

Der Thüringer Imker



Informationsblatt des Landesverbandes Thüringer Imker e.V.

Nr. 6/2018

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Landesverband Thüringer Imker e. V., Ilmstraße 3, 99425 Weimar
Verantwortlicher Redakteur: Frank Reichardt



Tel.: 03643 / 4920401 - 402
E-Mail: lvthi@t-online.de

Fax: 03643 / 4920403
Internet: www.lvthi.de

Inhaltsverzeichnis

Weihnachtsgrüße	Seite 2
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle zum Jahresende	Seite 2
Einladung zum 1. Treffen der Thüringer Imkerjugend	Seite 3
Varroa in der Winterbrut – eine Gefahr für das Bienenvolk	Seite 3
Bericht zum Tag der Bienengesundheit	Seite 4
Neues Verpackungsgesetz ab 01.01.2019	Seite 5
Der Werdegang	Seite 6
Wann liegt „gewerbsmäßiges Inverkehrbringen“ vor	Seite 7
Vorsicht mit Ätznatron	Seite 9
Jahresbericht der AG „Junge Imker Weimar“ 2018	Seite 11
Polnische Imker zu Gast in Weimar	Seite 15
Der Deutsche Imkerbund informiert	Seite 17
Änderung bei der Gewährverschlussbestellung	Seite 17
Aktenvermerk „Berufs- und Erwerbsimkertage“	Seite 17
D.I.B. macht weitere Vorschläge	Seite 22
Aktenvermerk- Sitzung Arbeitsgruppe Honig	Seite 26
Aktenvermerk- 2. Arbeitstreffen der Koordinierungsgruppe ...	Seite 30
Exkursion nach Slowenien – in das Land der Bienenzucht	Seite 33
Drei tolle Weimarer Tage für die Bienen	Seite 34
Eine Nachlese zum Weimarer Bienensymposium	Seite 34
Neuer Kalender „Der Bien 2019“	Seite 37
Adventsmarkt im „Deutschen Bienenmuseum“	Seite 38
Buchvorstellung „Bremer Bulle und Bienen“	Seite 40
Veranstaltungsplan 2019	Seite 40



Wir wünschen euch:
*'nen Baum, der alle Lasten trägt,
Tier, dass alle Sorgen frisst
und falls du auch mal traurig bist,
dich kitzeln, bis du wieder lachst
und gleich wie üblich Witze machst.
Ich wünsche dir ein tolles Jahr
mit Sahnehäubchen drauf sogar
aus Harmonie und Zweisamkeit.
Wünsch dir 'nen Reißwolf, der bereit
um Wut und Ärger zu zerfleddern
und auch Gereiztheit gleich zu schreddern.
Ich wünsch dir einen Riesenstrauch
mit Glücksblättern und dazu auch
zwölf Monate in großen Tüten
mit Liebes - und Gesundheitsblüten.
Dass auf den Tag im nächsten Jahr
du sagen wirst: "Wie wunderbar!
Das ganze Jahr war gut und rund."*



©www.ClipProject.info

**Vor allen Dingen
BLEIBT GESUND!**

In diesem Sinne wünscht der Vorstand den Mitgliedern und ihren Familien zu Weihnachten alles Gute, Ruhe und Besinnlichkeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2019.



Öffnungszeiten der Geschäftsstelle zum Jahresende

- Bis 20.12.2018 bleibt die Geschäftsstelle wie gewohnt geöffnet
- Vom 21.12.2018 bis zum 07.01.2019 bleibt die Geschäftsstelle geschlossen
- Ab 08.01.2019 ist die Geschäftsstelle wie gewohnt wieder wie folgt geöffnet:
 - Dienstags – Donnerstags von 10.00 – 18.00 Uhr

Einladung zum 1. Treffen der Thüringer Imkerjugend

Der Landesverband der Thüringer Imker lädt alle Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren zum 1. Treffen der Thüringer Imkerjugend nach Stadtroda ein!

Das Treffen findet am Samstag, dem 23.3.2019 von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr in Gernewitz im Strohatelier in der Ransdorfer Straße 10 statt.

Für die Teilnahme können sich Schülergruppen im Alter von 13 -17 Jahren mit ihrem Betreuer bewerben, die in einer Imker AG oder an einer Schule oder auch sonst als Team mit Bienen arbeiten. Es kann sich keine Einzelperson, sondern nur Gruppen, bestehend aus je drei Jugendlichen und einem Betreuer anmelden.

In erster Linie soll es um das Kennenlernen und den Austausch unter den Jugendlichen gehen, die das gemeinsame Interesse an den Bienen verbindet.

Gleichzeitig soll das Treffen auch als Vorentscheid für das Nationale Jungimkertreffen 2019 dienen und wird deshalb als Wettbewerb zwischen den einzelnen Teams ausgetragen. Das Siegerteam wird dann vom Thüringer Landesverband zum Nationalen Wettkampf nach Sachsen entsendet.

Für den Wettkampf sollten sich die Schüler auf einen theoretischen Fragentest aus 50 Fragen rund um die Imkerei vorbereiten. Weiterhin wird an mehreren praktischen Stationen das fachliche Können der Jugendlichen bei der konkreten Arbeit an den Völkern getestet und bewertet. Gute Fachkenntnisse bei der Arbeit mit Bienen sind also ebenso wichtig, wie eine Trachtpflanzenkunde, eine Honigkunde und das richtige Handhaben der Imkerräte.

Alle Teams sollten sich auf eine kleine Vorstellungsrunde vorbereiten, bei der sie den anderen Teilnehmern kurz einiges über ihre Person berichten und ihren Weg zur Imkerei schildern.

Die Bewerbungen sind bis zum 31.Januar 2019 zu richten an: lvthi@t-online.de

Vorsitzender LVTHI



Varroa in der Winterbrut- eine Gefahr für das Bienenvolk.

In unseren gemäßigten Breiten stellt die Königin im Allgemeinen die Eiablage ab September ein, so dass die Bienenvölker dann im Oktober / November Brut frei sind.

Wenn aber der Herbst sehr mild ist, (Herbst 2018) kann die Königin auch weiter das Brutgeschehen aufrechterhalten und die Königin setzt nur ab und zu mal aus, so dass eine Brutfreiheit lange nicht gegeben ist. In dieser Zeit kann sich natürlich auch die Varroamilbe stark entwickeln, wodurch die Winterbienen geschädigt werden und eine Winterbehandlung keinen Erfolg mehr zeigt.

Ein weiteres Problem kann auftreten, wenn ein Bienenvolk zu Beginn des Überwinterns schwach ist. Die kann beispielsweise der Fall sein, wenn die Gesundheit des Volkes nach einem starken Varroabefall im Herbst angegriffen ist. In diesem Fall wird die Aufzucht fortgesetzt, um eine gesunde Winterbienenpopulation zu erhalten, die stark genug ist, um das Überleben des Bienenvolkes zu gewährleisten. Hier ist dann auch eine starke Varroapopulation vorhanden.

Wie wichtig ist eine Brutfreiheit der Bienenvölker, um eine optimale Varroabehandlung durchzuführen. Bei einem Befall von weniger als 500 Varroamilben kann sich ein hoher Prozentsatz in der Winterbrut befinden und sich der Behandlung entziehen.

Eine Winterbehandlung mit Oxalsäure ist nur effizient, wenn keine Brut mehr in den Bienenvölkern ist.

Aber was tun, wenn der Imker während der Oxalsäurebehandlung Winterbrut entdeckt?

Muss der Imker jede Wabe vor der Behandlung kontrollieren?

Wie hoch ist die Anzahl der in den Zellen versteckten Varroa?

Um diese Fragen zu beantworten, muss mit der letzten Honigentnahme etwa Mitte Juli schon die Voraussetzung geschaffen werden, dass die Völker etwa ab Mitte Oktober Brut frei sein können. Nach 15 Jahren Erkenntnisse aus dem Deutschen Bienenmonitoring habe ich mir eine Betriebsweise angeeignet, die mit einer warmen Herbstwetterlage gut funktioniert.

Nach der Honigraumentnahme belasse ich eine leere Zarge auf den Völkern. In dieser Zarge kann ich die AS Behandlung und danach die Einfütterung erledigen. Die leere Zarge habe ich 2018 erst in der letzten Oktoberwoche entnommen. Auch den Bodenschieber habe ich nach der AS – Behandlung entnommen. Eine Kalteinwinterung ist gegeben. Der Überbau, den einige Bienenvölker erzeugen, wird bei der Entnahme der Zarge mit entfernt.

Die Kontrollen, der 10 Völker, im Rahmen des Deutschen Bienenmonitoring um den 10.10. bis 15.10. haben die Völker schon keine Brut mehr. So dass die Bienen bis Jahresende auch keine Brut mehr anlegen und pflegen. Somit kann im November bei den ersten frostigen Tagen eine effiziente Varroabehandlung mit Oxalsäure durchgeführt werden.

Sollten sich dennoch geringe Brutflächen in den Völkern zeigen, muss bis Weihnachten eine Oxalsäurebehandlung durchgeführt werden. Diese Völker mit geringen Brutflächen müssen aber im Frühjahr besonders beobachtet werden.

Mit meiner Carnica- Sklenarbiene habe ich eine gute Voraussetzung, damit die Varroamilbe keine großen Völkerverluste erzeugt.

Günter Vorsatz
Obmann für Bienengesundheit im LVThI

Bericht zum Tag der Bienengesundheit am 20.10. 2018

Zur Weiterbildungsveranstaltung der BSV, im LV Thüringer Imker e.V., waren ins DBM Weimar 79 Imker und BSV gekommen. Durch die anspruchsvollen Themen war der Saal gut gefüllt. Aus organisatorischen Gründen konnte der Vortrag von Klaus Nowotnick nicht gehalten werden. Dafür konnten wir kurzfristig die TSK Jena mit der Vorstellung des neuen Bestellsystems für Medikamente zur Varroabekämpfung mit aufnehmen. Somit konnte der Obmann für BG im LVThI alle Referenten begrüßen, die für diese Veranstaltung gewünscht waren.

Vom Obmann für BG wurden im Rechenschaftsbericht für das Jahr 2018 die Beratungen mit der TSK Jena und dem Ministerium in Erfurt sowie mit der TLV in Bad Langensalza mit den Themenschwerpunkten vorgetragen. Dabei wurde die gute Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Elschner, (TMASGFF) Herrn Dr. Hoffmann, Frau Dr. Bange (TLV) und Herrn Dr. Donat und Frau Hoffman (TSK) gewürdigt.

Im Jahr 2018 wurde eine BSV- Ausbildung organisiert, wofür allen Referenten für Ihren aktive Wissensvermittlung gedankt wurde. Mit dieser Ausbildungssystematik und Ausbildungsstandart haben wir in Thüringen ein hohes Niveau erreicht. So ist für 2020 eine weitere BSV –Ausbildung geplant. Im Bericht wurde auf die AFB, Varroa, Beutenkäfer, amtstierärztliche Bescheinigung, Bienentransporte und Bestandsbuch eingegangen.

Ein wesentlicher Punkt war, wie wir in Thüringen die Völkerverluste jährlich ausgleichen können. Hier wurde ein 5 Punkte Maßnahmeplan bekanntgegeben. Diese 5 Punkte werden als Vorschlag an den Vorstand weiter gereicht. Die Einrichtung einer Ablegerbörse bildet dabei eine zentrale Maßnahme.

10 BSV wurden für Ihre aktive Teilnahme an den jährlichen BSV –Weiterbildungsveranstaltungen, sowie für die Leistungen zur Prävention und Bekämpfung von Bienenkrankheiten und zur Verbesserung der Bienengesundheit im LV Thüringer Imker e.V. mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Die Vorstellung und deren Einsatz der vielen Medikamente gegen die Varroamilbe wurden von Frau Dr. Ilka Emmerich (UNI Leipzig) in einem anschaulichen Vortrag erläutert. Es wurden Vorteile, Nachteile und Risiken der Medikamente beim Einsatz angesprochen. Aus den Diskussionen konnte festgestellt werden, dass bei einigen Medikamenten ein Informationsbedarf zum Einsatz und zur Anwendung vorhanden war!

Durch die Erläuterung einzelner Folien konnten die Fragen verständlich erklärt werden. Dieser Vortrag zu den Medikamenten war sehr gut strukturiert vorgetragen, so dass es für jeden anschaulich war. Bei der Vielfalt der zugelassenen Medikamente wurde auch darauf verwiesen, dass kein Therapieerfolg vorhanden ist und der Einsatz von nicht zugelassenen Medikamenten eine strafbare Handlung ist, die mit einer Geldbuße bis zu 25.000 € geahndet werden kann. Einen herzlichen Dank an Frau Dr. Ilka Emmrich für diesen Vortrag.

Von Frau Hoffmann und Frau Strobel (TSK Jena) wurde das neue Bestellsystem für Medikamente in 2019 vorgestellt. In der Übergangsphase wird das Bestellformular in Papierform und elektronisch an die Imkervereine verschickt werden. Jeder Verantwortliche im Imkerverein muss sich auf die Veränderung einstellen. Eine kooperative Zusammenarbeit hilft beiden Seiten, Imker / TSK Jena. Nach der Mittagspause wurde das Medikament Oxybee und Apivar von Herrn Patrick Schooler vorgestellt.

Oxybee ist eine Lösung von Oxalsäure mit ätherischen Ölen und Glycerol. Nach Anmischen von Oxybee ist das Produkt 1 Jahr haltbar. Es ist ein Vorteil gegenüber der herkömmlichen Oxalsäure. Jeder Imker sollte sich eine Systematik mit biologischen und medikamentellen Behandlungsstrategien übers Jahr aufbauen.

Die Bienengesundheit in Thüringen wurde von Frau Dr. Bange mit dem Monitoring zur AFB und zum Beutenkäfer sowie der Stand der AFB – Ausbrüche in einer Statistik gezeigt. Das Monitoring zur AFB wird in Thüringen seit 1998 durchgeführt. In Absprache mit der LVThI haben wir seit 2015 einen Völkerschlüssel je Landkreis und damit eine Probeentnahme nach Völkern im LK vereinbart. Beim Beutenkäfer wird ebenfalls nach dieser Systematik untersucht. Nach dem aktuellen Stand haben wir in Thüringen 9 positive Bienenstände und einen Ausbruch von AFB. Da bei den 9 Bienenständen noch keine Klinik festgestellt wurde, sollten die betroffenen Imker hygienische Maßnahmen am Bienenstand durchführen!

Für diesen Vortrag möchte ich mich bei Frau Dr. Bange für die Präsentation und bei Frau Dr. Meyer –Kayser für die Erstellung herzlich bedanken.

Der Stand der AFB in den angrenzenden Bundesländern wurde vom Obmann für BG im LVThI aufgezeigt.

So sind in Bayern 45 AFB –Fälle bekannt 2018 sind 33 dazugekommen; Sachsen 19 AFB-Fälle/ 2018 + 1 Fall AFB; Sachsen-Anhalt 1 AFB –Fall seit 2016; Hessen 5 AFB- Fälle / 2018 + 3 AFB-Fälle; Niedersachsen 15 AFB- Fälle / 2018 + 10 AFB- Fälle.

Diese Zahlen können im **TSIS- TierSeuchenInformationsSystem** abgerufen werden.

Es wurde auf die Wichtigkeit der amtstierärztlichen Bescheinigung beim Kauf von Bienenvölkern hingewiesen.

Ich wünsche allen Imkern und BSV gesunde Bienenvölker und für 2019 eine gute Auswinterungsquote.

Euer Obmann für BG im LVThI

Günter Vorsatz

Neues Verpackungsgesetz ab 01.01.2019

Das dürfte euch alle interessieren – das neue Verpackungsgesetz. Alle Imker und Imkerinnen bis 30 Bienenvölker sind als Hobbyimker eingestuft und somit davon nicht betroffen. Dies dürfte zu einer gewissen Beruhigung in den Vereinen beitragen. Dies betrifft nicht nur Imker und Imkerinnen im Einheitsglas des D.I.B., sondern auch Imker und Imkerinnen, die das Neutralglas verwenden.

Zu verdanken haben wir es Rechtsanwalt G. Schumann, der auch Vorsitzender des Imkerverein Eisenberg ist.

Bitte lest es euch genau durch, nicht dass es doch noch einige Fallen gibt.

In der Regel trifft folgendes für unsere Mitglieder zu:

Ein Imker mit bis zu 30 Völkern betreibt Imkerei steuerlich grundsätzlich als Liebhaberei und damit als Hobby. Er muss einkommenssteuerlich keine Einnahmen versteuern, darf dann jedoch auch keine Verluste geltend machen. In diesem Fall erwartet die Zentrale Stelle keine Registrierung und Beteiligung an einem dualen System, sofern keine entgegengesetzte Einstufung durch das Finanzamt vorliegt.

Hier in groben Zügen der Werdegang bis zu einer Regelung

Von: G. Schumann <ra-schumann@gmx.de>

Gesendet: Freitag, 26. Oktober 2018 12:05

An: Gunda Rachut <gunda.rachut@verpackungsregister.org>

Betreff: AW: Verpackungsgesetz ab 1.1.19 - Zwischeninformation

Sehr geehrte Frau Rachut,

in der Diskussion haben wir mit Erschrecken den Eindruck gewonnen, dass der Deutsche Imkerbund „sein“ Einheitsglas als Mehrwegglas in den Vordergrund gestellt hat. Das spiegelt nicht die ganze Realität, sondern verzerrt sie sogar.

Bezogen auf das Mehrwegglas des DIB, aber auch auf Neutralgläser ist Folgendes Tatsache:

80% des in Deutschland verkauften Honigs kommt aus EU-/NichtEU-Ländern. Er wird ausschließlich in Einmalgläsern zum Verbraucher gebracht von industriellen Abfüllern. Die belasten unsere Entsorgungssysteme, nicht die deutschen Imker. Das spezifische Rücknahmesystem der deutschen Imkerschaft entlastet die Entsorgungssysteme sogar, indem es Einmalgläser der industriellen Abfüller vor dem Altglascontainer rettet wie folgt:

In Deutschland nehmen die Imker schon immer und ganz ohne Anreiz selbstverständlich gebrauchte Honiggläser zurück - die eigenen sowieso und auch fremde.

Die Hobbyimker befüllen diese Rücklaufgläser auch wieder mit Honig. Ich kenne viele Hobbyimker, die seit Jahren keine Neugläser haben kaufen müssen, sondern 100% in Rückläufer abfüllen.

Die >70-Völker-Imker befüllen lieber Neugläser, weil ihre Abfüllmaschinen mit der Vielfalt der unterschiedlichsten Rücklaufgläser Schwierigkeiten haben oder/und weil ihnen die Zeit für die Reinigung der Rückläufer v.a. bei Entfernung fremder Selbstklebeetiketten schlicht fehlt. Dafür bezahlen sie bereits jetzt Entsorgungsgebühren nach VerpackVO. Aber auch sie nehmen Rücklaufgläser an - eigene sowieso und zumeist auch fremde. Wenn sie diese Rückläufer nicht selbst wieder befüllen, dann führen sie diese dennoch imkerlicher Verwendung zu (Abgabe an Hobbyimker, entgeltlich oder sogar unentgeltlich).

Diese allgemein in der Kundschaft bekannte Rücknahmewilligkeit ist unser imkerspezifisches "Graswurzel"-Rücknahmesystem. Es funktioniert deutschlandweit und ganz ohne Anreize, Entsorgungsverträge, Registrierungen oder sonstige Verwaltung. Und es entlastet die Altglascontainer sogar von den Einmalgläsern industrieller Abfüller. Wer öfters die Verkaufsstände von Hobbyimkern aufmerksam betrachtet, wird feststellen, dass da sehr viele Gläser verwendet werden, in denen vorher Honige aus EU- und NichtEU-Ländern industriell abgefüllt waren.

Bitte leiten Sie diese mail an BMU und UBA weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Gottfried Schumann

Krauseplatz 1
D-07607 Eisenberg
Tel.: 036691/830960

E-Mail: ra-schumann@gmx.de

Von: Gunda Rachut [<mailto:gunda.rachut@verpackungsregister.org>]

Gesendet: Dienstag, 6. November 2018 17:26

An: G. Schumann

Betreff: AW: Verpackungsgesetz ab 1.1.19 - Zwischeninformation

Sehr geehrter Herr Schumann,

die Würfel sind gefallen, Herr Dr. Klein vom Bundesumweltministerium hat Sie persönlich informiert. Sobald das Merkblatt finalisiert wurde (hier gab es noch Hinweise von BMU und UBA), bekommen Sie es natürlich von mir.

Ich möchte mich bei Ihnen für die vielen Sachinformationen und Einblicke in das Imkerleben bedanken. Das war sehr hilfreich. Wir müssen den gesamten Verpackungsmarkt abdecken, also eine große Vielzahl von Branchen - von den Ziegeleiprodukten bis hin zur Trockenmilch, von den schadstoffhaltigen Füllgütern bis zu Molke haltigen Getränken, nicht zu vergessen alle Fallgestaltungen des Online-Handels. Da ist es für uns wichtig, dass wir im Einzelfall die Hintergründe in der praktischen Handhabung kennen.

Ich hoffe, Sie sind nicht zu enttäuscht, dass die Entscheidung bei den 30 Völkern verblieben ist. Selbst diese standen in Frage, insofern ist es sicherlich Ihnen bzw. Ihren Hintergrundinformationen zu verdanken, dass diese Grenze akzeptiert wurde.

Sobald das Merkblatt finalisiert wurde, melde ich mich.

Mit herzlichen Grüßen

Gunda Rachut

Vorstand

Stiftung

Zentrale Stelle

VERPACKUNGSREGISTER

Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister

Öwer de Hase 18 | 49074 Osnabrück

Telefon: +49 541 201971 10

Telefax: +49 541 201971 9810

E-Mail: gunda.rachut@verpackungsregister.org

www.verpackungsregister.org

Sitz der Stiftung: Stadt Osnabrück | Vorstand: Gunda Rachut
Eingetragen beim Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
(Nr. Stiftungsverzeichnis: 16/085)

Wann liegt „gewerbsmäßiges“ Inverkehrbringen im Sinne des Verpackungsgesetzes vor?

Wer seine selbstständige Tätigkeit durch Gewerbeanzeige angezeigt hat, anzeigen müsste oder wer im Sinne des Einkommenssteuerrechts Einkünfte aus Gewerbebetrieb, selbstständiger Arbeit oder Land- und Forstwirtschaft erzielt, handelt in jedem Fall gewerbsmäßig im Sinne des Verpackungsgesetzes.

Auch wer Verluste aus seiner Tätigkeit steuerlich geltend macht oder wer einen Gewinn aus Land- und Forstwirtschaft nach Durchschnittssätzen (§ 13a Abs. 6 EStG) ermittelt, handelt gewerbsmäßig.

Das Verpackungsgesetz enthält keine Ausnahmen von der Registrierungspflicht etwa aufgrund geringer Unternehmensgröße, geringer systembeteiligungspflichtiger Verpackungsmengen oder Nichtüberschreiten einer „Bagatellgrenze“. Schon die Vorgängerregelung, die VerpackV, sah diesbezüglich keine Ausnahmen vor. Nur nicht-gewerbsmäßige Inverkehrbringer von systembeteiligungspflichtigen Verpackungen müssen sich weder registrieren noch die in diesem Zusammenhang in Verkehr gebrachten Verpackungen an einem dualen System beteiligen. Wer lediglich Serviceverpackungen vertreibt, kann seine Pflichten ausnahmsweise auf einen Vorvertreiber übertragen.

Ein Inverkehrbringen ist gewerbsmäßig im Sinne des Verpackungsgesetzes, wenn die Merkmale

- a) Selbstständigkeit (u. a. Abgrenzung zum Arbeitnehmer),
- b) wirtschaftliche Tätigkeit am Markt (grundsätzlich mit Gewinnerzielungsabsicht; Abgrenzung zum „Hobby“) und
- c) Planmäßigkeit und Ausrichtung auf Dauer (Berufsmäßigkeit, Mindestmaß an Kontinuität und Nachhaltigkeit)

vorliegen. Liegt eines der Merkmale nicht vor, ist von einem nicht-gewerbsmäßigen Inverkehrbringen auszugehen.

Das Verpackungsgesetz bezieht sich auf Verhaltensweisen von Wirtschaftsteilnehmern, die sich abfallrelevant auswirken. Sinn und Zweck des Verpackungsgesetzes ist es – ebenso wie schon der VerpackV – diejenigen in eine Produktverantwortung zu nehmen, die mit ihrer selbstständigen und wirtschaftlichen Tätigkeit dafür ursächlich und verantwortlich sind, dass später Verpackungen als Abfall bei privaten Endverbrauchern oder vergleichbaren Anfallstellen anfallen.

Eine Gewinnerzielungsabsicht oder eine tatsächliche Einnahmeerzielung sprechen für eine im Sinne des Verpackungsgesetzes gewerbsmäßig ausgeübte Tätigkeit. Aber auch eine unentgeltliche rechtsgeschäftliche Tätigkeit kann gewerbsmäßig sein, wenn sie im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Gewerbetätigkeit steht. So ist beispielsweise die kostenlose Abgabe von Werbeartikeln umfasst, solange diese im Rahmen eines Gewerbetriebs erfolgt. Auch gemeinnützige Vereine oder andere steuerbegünstigte Einrichtungen müssen ihrer Produktverantwortung nachkommen, sofern sie teilweise gewerbsmäßig handeln. Erfasst werden ebenfalls Nebentätigkeiten nur kleinen Ausmaßes, nicht jedoch die zufällige, einmalige Tätigkeit.

Bei Grenzfällen, insbesondere hinsichtlich der wirtschaftlichen Tätigkeit am Markt sowie der Planmäßigkeit und Ausrichtung auf Dauer, können für die Bewertung auch die objektiven Maßstäbe des Einkommenssteuerrechts herangezogen werden. Tätigkeiten, die steuerrechtlich als Liebhaberei bzw. Hobby bewertet werden und daher nicht in der Steuererklärung berücksichtigt werden dürfen / müssen, sind danach nicht gewerbsmäßig im Sinne des Verpackungsgesetzes. Wer jedoch Verluste aufgrund seiner Tätigkeit steuerlich geltend macht, handelt immer gewerbsmäßig im Sinne des Verpackungsgesetzes.

Anwendungshinweise bei Land- und Forstwirtschaft

Zwar ist die Land- und Forstwirtschaft als Urproduktion kein Gewerbe im Sinne der Gewerbeordnung. Im Hinblick auf die abfallrechtlichen Pflichten aus dem VerpackG können aber auch Betriebe der Land- und Forstwirtschaft Verpackungen gewerbsmäßig in den Verkehr bringen. Zur Bestimmung der Gewerbsmäßigkeit können hier die objektiven Grenzwerte aus dem Steuerrecht herangezogen werden. Danach handelt grundsätzlich gewerbsmäßig, wer einen Gewinn aus Land- und Forstwirtschaft nach Durchschnittssätzen ermittelt. Nur wenn die Nutzung die Grenzen nach Spalte 3 der Nr. 2 Anlage 1 a zu § 13 a Absatz 6 EStG (folgender Tabellenauszug) nicht übersteigt, ist die Tätigkeit steuerlich unerheblich und muss nicht in der Steuererklärung angegeben werden.

Wer die Grenzen nach Spalte 3 (bis einschließlich) nicht überschreitet, keine Gewinnerzielungsabsicht aufweist und somit auch keine Verluste aufgrund der beschriebenen Tätigkeit geltend macht und keine anderslautende Einzelfallentscheidung des Finanzamtes vorliegt, muss sich daher hin-

sichtlich der in Verkehr gebrachten Verpackungen im Rahmen der Tätigkeit weder an einem dualen System beteiligen noch bei der Zentrale Stelle registrieren:

Nutzung	Grenze	Grenze
1	2	3
Weinbauliche Nutzung	[Nicht abgebildet.]	0,16 ha
Nutzungsteil Obstbau		0,34 ha
Nutzungsteil Gemüsebau Freilandgemüse Unterglas Gemüse		0,17 ha 0,015 ha
Nutzungsteil Blumen/Zierpflanzenbau Freiland Zierpflanzen Unterglas Zierpflanzen		0,05 ha 0,01 ha
Nutzungsteil Baumschulen		0,04 ha
Sondernutzung Spargel		0,1 ha
Sondernutzung Hopfen		0,19 ha
Binnenfischerei		500 kg Jahresfang
Teichwirtschaft		0,4 ha
Fischzucht		0,05 ha
Imkerei		30 Völker
Wanderschäfereien		30 Mutterschafe
Weihnachtsbaumkulturen		0,1 ha

Beispiel: Ein Imker mit bis zu 30 Völkern betreibt Imkerei steuerlich grundsätzlich als Liebhaberei und damit als Hobby. Er muss einkommenssteuerlich keine Einnahmen versteuern, darf dann jedoch auch keine Verluste geltend machen. In diesem Fall erwartet die Zentrale Stelle keine Registrierung und Beteiligung an einem dualen System, sofern keine entgegengesetzte Einstufung durch das Finanzamt vorliegt.

Ab 31 Völkern ist die Imkerei einkommenssteuerlich immer erheblich und daher gewerbsmäßig im Sinne des VerpackG mit der Folge, dass die Pflichten des VerpackG hinsichtlich der in Verkehr gebrachten Verpackungen, wenn nicht Serviceverpackungen (inkl. Delegation) oder Mehrwegverpackungen (§ 3 Abs. 3 VerpackG) genutzt werden, zu erfüllen sind.

Vorsicht mit Ätznatron!!

Ich bekam eine Mitteilung von einem Imkerfreund aus meinem Verein, dass Ätznatron in der Bio-Imkerei zugelassen ist. Da es für mich unverständlich war, habe ich beim Deutschen Imkerbund mir Rat geholt. Ätznatron bedarf einer Ausnahmegenehmigung des BVL oder nachgeordneter Ministerien, egal ob konventionelle oder Bio- Imkerei. Soviel wie ich weiß, gibt es im Freistaat Thüringen eine solche Ausnahmeregelung nicht.

Im Nachfolgenden der Werdegang des Schriftverkehrs.

Mitteilung an die Bio- Imkereien

Gesendet: Dienstag, 13. November 2018 um 09:29 Uhr

Von: "Hubert Dietrich" <dietrich@biokreis.de>

An: "Josef Brunnbauer" <brunnbauer@biokreis.de>, "Hans Schiefereder"

<schiefereder@biokreis.de>, eva.lisges@t-online.de

Betreff: Ätznatron zugelassen

Liebe Imkerinnen und Imker,
mit der Änderungsverordnung 2018/1584 vom 22.10.2018 ist jetzt **Ätznatron in der Bio-Imkerei zugelassen.**

Der Artikel 25 Absatz 1 der Bio-Verordnung ---> VO (EG) Nr. 889/2008 erhält jetzt folgende Fassung:

'Für die Reinigung und Desinfektion von Rahmen, Bienenstöcken und Waben darf Natriumhydroxid verwendet werden.'

Wir werden die Biokreis Richtlinie für Imkereien entsprechend ändern.

Viele Grüße und eine gute Überwinterung der Bienenvölker wünscht Ihnen

Ihr Hubert Dietrich

Antwort des LAVES Institut für Bienenkunde Celle

Sehr geehrter Herr Lück,

aus einer Sitzung in Berlin heraus und damit ohne Recherche, sondern aus dem Verständnis heraus geantwortet.

Eine Zulassung von Ätznatron nach der Öko-Verordnung heißt wahrscheinlich nur, wenn seitens BVL eine Ausnahmegenehmigung nach BiozidVO zur Desinfektion vorliegt, darf Ätznatronlauge auch im Sinne der ÖkoVO eingesetzt werden.

Ebenso darf NaOH nach ÖkoVO auch als Reinigungsmittel eingesetzt werden, sofern es sich nur um eine Reinigung und keine Desinfektion handelt. Dies sollte aber mit zertifizierten Reinigern erfolgen.

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung.

Gruß aus dem Bieneninstitut
Prof. Dr. Werner von der Ohe

LAVES Institut für Bienenkunde Celle
05141-9050341

Schreiben des Deutschen Imkerbundes

Sehr geehrter Herr Reichardt,
zu Ätznatron liegt uns nun eine aktuelle Einschätzung von Prof. von der Ohe vor, die wir Ihnen nachstehend gerne zur Kenntnis geben. Kurz gesagt, die ökologisch wirtschaftenden Imkereien dürfen nun Ätznatron auch zur Desinfektion einsetzen, wenn seitens BVL entsprechende Ausnahmegenehmigung nach BiozidVO vorliegt. (Regelung gilt für konventionelle Imkereien bereits per se).

Mit freundlichen Grüßen
Olaf Lück

DEUTSCHER IMKERBUND E.V.
Villiper Hauptstr. 3
53343 Wachtberg
Tel. 0228/932920
Fax: 0228/321009
deutscherimkerbund@t-online.de

Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft „Junger Imker Weimar“ für das Jahr 2018



Im Kreislauf der jährlichen Völkerführung glauben junge Imkerschüler manchmal schon nach einem Bienenjahr, alles über die Imkerei zu wissen. Die Neugier an den Bienen wird oft durch wiederkehrende Arbeitsabläufe gedämpft und nicht selten erlischt dann das Interesse. Die richtigen Imker werden meist erst im dritten Bienenjahr geboren, wenn sie entdecken, dass man an den Bienen niemals auslernt!

Aus diesem Grund bekommen die Mitglieder der AG „Junge Imker Weimar“ erst ein Bienenvolk geschenkt, wenn sie sich zuvor zwei Jahre in der AG bewährt haben. Dies war zuletzt im Herbst 2017 geschehen, als Marian Langhammer endlich sein eigenes Volk erhielt und deshalb einen alten Geräteschuppen zum Bienenhaus umbauen musste.

Die Mitglieder

Durch Marian kamen im Sommer 2017 zwei Schüler aus seiner Nachbarschaft zur AG, Anton Schwabe und Henri Grimm. Zur gleichen Zeit kam auch Vanessa Nawert neu hinzu, so dass mit den beiden alten Hasen Marian Langhammer und Johanna Zabel nun die Mitgliederzahl wieder auf fünf Jungimker angestiegen war. Bei der Varroabehandlung, der Einfütterung und der Einwinterung zeigten die neuen Imkerschüler ein erstaunliches Engagement und ließen auch bei der Zargen- und Wabenpflege, sowie bei den vielen kleinen Nebenarbeiten nicht in ihrem Eifer nach. Wissbegierig studierten sie während der kalten Winterszeit die Imkerliteratur, zogen nebenher Kerzen, löteten Mittelwände ein und bereiteten die Segeberger Kästchen für die Königinnenzucht des kommenden Jahres vor. So hatten sie sich selbst mustergültig für die kommende Bienensaison gerüstet.

Der Start in die neue Saison

Das Frühlingserwachen der Bienen war ein freudiges Erlebnis für die Schüler. Alle Völker, auch Marians Volk, hatten den Winter überlebt! Selbst die schwierige Übergangsphase der Auswinterung wurde ohne Verluste überstanden. Die rasch erstarkenden Völker ließen uns auf ein interessantes und reichhaltiges Bienenjahr hoffen! Und tatsächlich würden uns die Ereignisse bald recht



geben. Sie sollten viel Überraschendes für uns bringen: Vanessas Bienenhaus sollte entstehen, die deutschen Meisterschaften der Imkerjugend erwarteten uns, es lag eine Reise nach Berlin in das

Länderinstitut für Bienenkunde vor uns und nicht zuletzt sollte alle Schüler der AG schon in diesem Jahr eigene Bienenvölker bekommen.

Vanessas Bienenhaus

Des einen Leid ist oft des anderen Freud. So war es jedenfalls als Rainer Peters, ein alter Imker in der Dürrenbacher Hütte krankheitsbedingt seine kleine Imkerei aufgeben musste und Vanessa dadurch plötzlich stolze Besitzerin von drei Bienenvölkern wurde. Vanessas Vater konnte gerade noch rechtzeitig ein ordentliches Bienenhaus im Garten zurechtzimmern, ehe Vanessas Völker voller Tatendrang in die Kirchbaumblüten von Belvedere starteten und schon bald aus allen Nähten platzten.

Der Imkerwettkampf in Stockstadt

Vom Freitag dem 4. Mai bis zu Sonntag, dem 6. Mai beteiligten sich Vanessa, Anton und Henry an den deutschen Meisterschaften der Imkerjugend in Stockstadt in Hessen. Im Umweltbildungszentrum auf der „Schatzinsel Kühkopf“ am Rhein trafen sich 27 Jugendliche aus 9 Bundesländern, die in einem Wissenstest, sowie an neun praktischen Stationen ihr imkerliches Können zu beweisen hatten. Unsere Schüler waren allesamt noch Neulinge in der Imkerei und erst wenige Monate in der AG. Demzufolge sollten die Begegnungen unter den Jugendlichen, das gegenseitige Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch wichtiger sein, als eine gute Platzierung beim Wettkampf. Umso überraschender war dann das erfreulich gute Abschneiden unserer Mannschaft. Das Team aus Thüringen belegte den fünften Platz und hatte damit unser Bundesland würdig vertreten.



Alle Teilnehmer des nationalen Jungimkerwettkampfes. Rechts Henri, Vanessa und Anton



Henri mit einer Wabe vor Vanessa und Anton



Vanessa, Henry und Anton bei der Siegerehrung



Entspannung nach dem Wettkampf mit dem AG Leiter

Ein Besuch im Länderinstitut in Berlin



Am 17. Mai wurden wir von Dr. Jens Radtke in das Länderinstitut für Bienenkunde nach Hohen Neuendorf eingeladen. Das Länderinstitut veranstaltete am Weltbienentag einen Tag der offenen Tür mit einem vielseitigen Programm, welches uns die Möglichkeit bot, das Institut kennenzulernen.

Gleichzeitig gab es einen regen Erfahrungsaustausch, bei dem die Schüler viele hilfreiche Anregungen für Ihre Arbeit an den Bienen bekommen konnten. Der Zug brachte uns bequem nach Berlin und nach einem Frühstück mit Frischkäse auf Honigbrötchen besichtigten wir das Institut. Wir lernten die Verfahren für die Pollenanalysen kennen und wurden durch die Räume für die Honigverarbeitung geführt. Stolz präsentierten uns die Mitarbeiter ihren neuen, tollen und sehr teuren Entdeckungsautomaten. Besonders eindrücklich waren jedoch für die Schüler die Experimente mit der Infrarot-Videoüberwachung von Brutwaben zur Verbesserung der eigenen Varroabekämpfung der Bienen. Mit vielen neuen Eindrücken und reichlichem Lesematerial traten wir abends die Heimreise an.



Am Eingang des LIB



Dr. Jens Radtke bei der Führung



die neue Entdeckungsmaschine

Die eigenen Völker

Durch das sonnige Frühlingswetter und die üppige Tracht entwickelten sich die Völker ausgezeichnet und mussten schon bald geschöpft werden, um das Schwärmen zu verhindern. Anfang Juni konnte Vanessa von zwei Völkern Brutableger bilden und schon etwa 20 Kilogramm Obstblütenhonig ernten. Auch Marian musste schon nach der Obstblüte schleudern. Dabei bildete er von seinem Volk ebenfalls einen Brutableger. So hatten sich Vanessas Völker auf fünf und Marians

auf zwei erhöht. Aber auch die anderen Schüler der AG hatten sich mit ihrem wöchentlichen Arbeitseifer und mit ihrem guten Abschneiden beim Imkerwettkampf in Stockstadt für den Schritt zum Bienenhalter empfohlen. So sollte die Zweijahresregel in diesem Jahr nicht gelten. Im Juni sollten nun auch Henri, Anton und Johanna jeweils ein eigenes Bienenvolk in einer Zandermagazinbeute mit drei Zargen bekommen. Nun waren die Völker, die nur von Schülern der Arbeitsgemeinschaft betreut wurden auf zehn angestiegen.



Anton und Henry bei der Durchsicht

Hier ist die Königin!



Vanessa und Johanna



Das Bienenjahr 2018

Das Bienenjahr 2018 brachte auch für die AG eine reiche Honigernte. Schon der erste Obstblüten- und Rapshonig floss reichlich, ehe die Völker erneut mit vollen Honigräumen aus der Robinientracht vom Geiseltaler See zurückkehrten. Anschließend brachte auch die Linde eine gute Sommertracht. Am Ende der Saison wurde von der AG der Sonnenblumenhonig geschleudert. Der Wanderwagen mit zehn Magazinvölkern hatte sich nun schon im zweiten Jahr ausgezeichnet bewährt. Die zehn Wandervölker hatten im zeitigen Frühjahr die Obstbäume auf den Fahnerschen Höhen bestäubt, ehe sie dann nach einem kurzen Zwischenstopp am Rapsfeld bei Umpferstedt nach Braunsbedra in die Robinienblüte transportiert worden. Die Lindenblüte wurde am Weimarer Krankenhaus eingesammelt, während die Sonnenblumen wiederum auf einem Feld bei Ettesleben besucht wurden.

Die Bienenschule

Die Arbeitsgemeinschaft „Junge Imker Weimar“ wurde bis zum Sommer dieses Jahres gemeinsam von der Freien Waldorfschule Weimar und dem Weimarer Imkerverein getragen. Am 1. September 2018 hat jedoch der Leiter unserer AG, Dieter Rocktäschel, das Rentenalter erreicht und damit seine Arbeit als Lehrer der Waldorfschule beendet. Konsequenterweise hat er damit auch die Imker-AG aus der Freien Waldorfschule Weimar herausgelöst.

Seit dem 1. September sind nun Marian Langhammer, Johanna Zabel, Vanessa Nawert, Henri Grimm und Anton Schwabe Mitglieder der neuen AG „Bienenschule Weimar“. Diese wird ausschließlich vom Weimarer Imkerverein getragen und organisiert. Alle Schüler der AG haben sich inzwischen als Bienenhalter mit eigenen Völkern im Weimarer Verein angemeldet und werden auch zukünftig durch aktive Mitarbeit das Vereinsleben bereichern. Im Herbst dieses Jahres wurden bereits viele Vorarbeiten für künftige Projekte erledigt. So soll im kommenden Jahr von der „Bienenschule Weimar“ der Naturwabenbau in Sechseckbeuten aus Plexiglas weiter erforscht werden. Weiterhin soll von der AG eine neue Beute für den Naturwabenbau entwickelt und gebaut werden, die „Weimarbeute“. Diese Beute soll als Alternative zur leidigen „Bienenkiste“ das Imkern mit Naturwabenbau erleichtern und dabei viele gute Errungenschaften der modernen Imkerei einbeziehen. Die ersten Prototypen der Weimarbeute sind bereits in Arbeit. Im kommenden Jahr wird jeder Schüler eine solche Beute auf seinem Bienenstand testen. Über die Ergebnisse werden wir im nächsten Jahr in unserem Jahresrückblick berichten.

Weimar, im November 2018



Polnische Imker zu Gast in Weimar

Wenn mit dem 31. Juli das Bienenjahr zu Ende geht, dann können die Imker endlich auch auf Reisen gehen. Dies tat jedenfalls eine Gruppe polnischer Imker aus Ostroweka, einer Stadt am Rande des „Grünen Urwaldes“ nordöstlich von Warschau. Das Reiseziel war Thüringen und geplant war, sich neben vielen kulturellen Eindrücken auch mit deutschen Bienenzüchtern zu treffen.

So kam es am 15. August zur Begegnung der polnischen Imkergruppe mit unserer Züchtergemeinschaft „Carnicazucht Weimar“. Am Vormittag hatten die polnischen Freunde das „Deutsche Bienenmuseum“ besucht und von Claudia Remus eine Führung bekommen. Da sie ihren eigenen Dolmetscher dabei hatten, war die Verständigung gut. Nach dem Mittagessen im Bienenmuseum erfolgte dann das polnisch-deutsche Imkertreffen im Garten unserer Imkerfreunde Barbara und Dieter Rocktäschel in Ehringsdorf.



Polnisch-deutsches Imkertreffen in Weimar

Es trafen sich neun polnische Imkerfreunde, mit fünf Vertretern aus Weimar. Die polnische Gruppe bestand aus zwei Dozenten einer polnischen Fachschule mit ihren Ehefrauen, aus zwei ehemaligen Oberförstern des polnischen Urwaldes und aus drei Berufsimkern. Die Carnicazucht Weimar wurde durch die Familien Strzelczyk und Rocktäschel und durch Bernd Müller vertreten.

Nach einer Besichtigung der Bienenstände von Dieter Rocktäschel, wobei vor allem die Zuchtstation mit den Starter- und Finishervölkern das Interesse der Gäste fand, aber auch der Wanderwagen und noch einige Segeberger Kästchen mit jungen Königinnen besichtigt wurden, erfolgte bei Kaffee und Kuchen und einigen Erfrischungen ein anregender Gedankenaustausch.

Dabei erfuhren wir, dass die polnischen Imker in ihrer Region einen ganz besonderen Honig ernten, den „Miod Kurpiowski“, der als europäisches Markenzeichen gilt und einen besonderen Schutz der EG genießt. Er wird im Gebiet von Kurpie auf traditionelle Weise aus Wiesen und Wäldern gewonnen. Die Wiesen, Weiden sowie das Brachland an den Ufern des Narew dienen als Quelle des Nektarhonigs, der von Mai bis Juni geerntet wird. Von Juli bis August finden die Bienen dann reichli-

che Honigtau - Nahrung in der „Puszcza Zielona“, dem grünen Urwald der Kurpie, der als Waldhonig am Ende der Bienensaison geerntet wird.



Anregende Gespräche mit polnischen Imkerfreunden

Selbstverständlich wurde dann auch der hochgepriesene Honig als Gastgeschenk an die deutschen Imkerfreunde überreicht, gemeinsam mit einem wunderbaren Bildband über den polnischen Urwald. Damit wurde gleichzeitig die Einladung zu einem Gegenbesuch nach Ostroweka ausgesprochen. Jedes Jahr gibt es am letzten Wochenende im August ein riesiges Volksfest in Ostroweka,



dass vergleichbar mit dem Münchner Oktoberfest sei, so behaupteten es die Gäste. Bei diesem Fest drehe sich alles um den Honig und es wäre eine große Freude für sie, wenn sie die Weimarer Imkerfreunde auf diesem Fest begrüßen könnten.



Eine Einladung zum Gegenbesuch nach Ostroweka

Für beide Seiten gab es an diesem Nachmittag viel Neues und Interessantes zu entdecken, so dass es für uns Carnicazüchter aus Weimar nicht ausgeschlossen schien, im August des kommenden Jahres nach Ostroweka zu reisen.

Als erste Delegation sollten einige Königinnen, die Max Strzelczyk einem polnischen Imkerfreund schenkte, schon einmal vorausseilen und den guten Ruf unserer Carnicazucht Weimar vielleicht sogar bis nach Ostroweka tragen.



Der Weisenseifer Hängekorb-
als Wahrzeichen bei Familie Rocktäschel

(Bericht: Dieter Rocktäschel)

Änderung bei den Gewährverschlussbestellungen

Aufgrund einer Änderung bei den Gewährverschlussbestellungen wurde es notwendig, ein neues Bestellformular zu erstellen.

Wir haben dies entsprechend dem bisherig bei Ihnen verwandten Formular erstellt.



Das neue Formular ist auf unserer Homepage, www.lvthi.de ab sofort verfügbar.

Aktenvermerk zu den 48. Süddeutschen Berufs- und Erwerbs-Imkertagen in Donaueschingen vom 26. - 28.10 2018

Bereits am Freitagnachmittag konnten viele Imkerinnen und Imker bei den Ständen im Ausstellungsbereich wahrgenommen werden. Auch wurden die Seminarräume mit den Themen „Der perfekte Cremehonig“ sowie „Hygiene in der Imkerei mit Zertifikat“ stark besucht. Den Ausstellungs- und Informationsstand des D.I.B. betreuten an drei Tagen Frau Löwer und Frau Friedrich, kurzzeitig auch der Unterzeichner.

Am Samstag, 27.10.2018, begannen mit der öffentlichen Mitgliederversammlung die Vorträge im Großen „Mozartsaal“.

DBIB Präsident Manfred Hederer machte zum Thema „Aktuelles aus der Bienen- und Imker-Welt“ folgende Ausführungen (besonders begrüßt als Einziger der Unterzeichner):

- Viele Imker sind fasziniert von den guten Erträgen, die 2018 trotz Monokulturen zu erzielen waren.
- 2018 ist das 90. Jahr des DBIB – es sind ca. 4.500 erwerbsorientierte Imker, die vertreten werden.
- Imkerliche Interessen werden weltweit vertreten und zwar von Walter Haefeker.
- Zu politischen Parteien halten wir Distanz und lassen uns nicht einkaufen.
- GVO wurde erfolgreich zurückgedrängt, ebenso die Neonikotinoide.

- Antibiotika in Honig konnte auf Druck erfolgreich verboten werden.
- Es gab viele Grabenkämpfe beim Bienenwandern, die Lage wurde aber besser.
- Das Sonntagsfahrverbot wurde aufgehoben, ebenso die Mautbelastung beim Fahren von LKWs.
- Es viel erreicht worden und was ist mit dem Beitrag?
- Alle im Erlebnisbauernhof arbeiten gegen uns, leider sind dort auch Kollegen von uns!

EPBA Präsident Walter Haefeker trug zur europäischen „Bienen-Politik“ folgendes vor:

- Zuerst eine traurige Nachricht: Apimondia-Vorsitzender Philipp McCabe ist am 20.10.2018 überraschend verstorben – eine Gedenkminute wurde eingelegt.
- Reform der GAP: Entbürokratisierung, Freiwilligkeit – dieses Modell soll in der EU wirken!
- Wenn sehr viel freiwillig ist und Mitgliedsstaaten (MS) Freiräume haben, werden Aufgaben der EU nicht wahrgenommen – die EU versagt!
- Die EU Kommission schaut zu, wie in vielen MS durch Notfallzulassungen das Verbot der Neonikotinoide unterlaufen wird.
- Auf EU-Ebene lassen sich wenige Regelungen durchsetzen, deshalb sind mehr Aufgaben in den MS erforderlich.
- Die Arbeit in der EBPA muss auf mehr Schultern verteilt werden – Dr. Stefan Mandl, Österreich, bietet sich ehrenamtlich an.
- Die BeeCom entwickelt sich als weiteres europäisches „Zugpferd“.
- Wir müssen auch Europa außerhalb von Europa vertreten, deshalb bin ich häufig in China – es geht um den Honigexporteur Nr. 1.
- Authentische Proben von Echtem Deutschen Honig werden in der Uni Bayreuth gesammelt – es sind jedoch neben dem „know how“ auch finanzielle Mittel erforderlich.

2

- Wir arbeiten an weiterer Verbreitung der Produktion „zertifiziert bienenfreundlich“ und am Nutzen der Möglichkeit „Bienenstrom“ – hilft dem Schaffen von Nahrungshabitaten für Blüten besuchende Insekten (Stadtwerke Nürtingen).
- Digitalisierung in der Landwirtschaft bringt erhebliche Vorteile, weil Pflanzenschutzmittel eingespart werden.
- Digitaltechnik ist sehr gut in der Selektion!
- Die Digitalisierung muss aber in der Gesellschaft erfolgen, nicht durch die Konzerne, sonst werden die Landwirte ferngesteuert (Patente kommen noch dazu!).

Aufgrund besonderer Aktualität (war selbst vor Ort) berichtete das **DBIB-Vorstandsmitglied Bernhard Heuvel:**

- Am 26.10.2018 wurde in Karlsruhe von einem Imker, der auch bei der Feuerwehr ist, ein Nest der „vespa velutina“ in Akazien eines Stadtparks gesichtet.
- Erst nach dem Abfallen vieler Blätter war das Nest erkennbar.
- Mit großem Medien- und Wissenschaftsinteresse wurde das Nest aus 26 Metern Höhe durch die Feuerwehr entfernt.
- Die Wespen wurden mit Kältespray betäubt und mittels eines chemischen Wirkstoffes getötet.
- Das Nest hatte ein Gewicht von ca. 30 kg und wird nun wissenschaftlich ausgewertet.
- Ca. 3.000 geschlechtsreife Königinnen wurden in dem Nest vermutet.
- Es gibt bereits Feststellungen der „vespa velutina“ in Belgien, den Niederlanden und Süd-England.
- Gefährdet sind von dieser asiatischen invasiven Wespenart vor allem schwache Völker (Ableger incl. Begattungskästen).
- Große Einheiten von Honigbienen werden von dieser Wespe gemieden (wird an dem dichten Flugverhalten der Bienen bemerkt).

Dann Inhalte aus den folgenden Vorträgen vom **Samstag, 27.10.18:**

Dr. med. Stefan Stangaciu, Präsident des Deutschen Apitherapiebundes e.V. zum Thema „Apitherapie – heilen mit Bienenprodukten“

- Was ist Apitherapie? = „Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten“
- Es gibt über 800 Krankheiten, die mit Apitherapie geheilt werden können.
- Mit ca. 15 Bienenprodukten kann geholfen werden.
- Propolis ist insb. wegen der Poliphenole zu empfehlen (gegen sog. freie Radikale, gegen frühzeitige Alterung, Steigerung Immunabwehr).
- Honig hat sehr viele Substanzen im Gegensatz zu Zucker (nur Saccharose).
- Honigtauhonig + ein paar Tropfen Propolis + ein Tropfen Thymianöl ist gut bei Hautverletzungen.
- Diabetiker Typ II: Akazienhonig, Kastanienhonig, Waldhonig – bis 3 Teelöffel pro Tag sind möglich.
- Bienenprodukte verjüngen biologisch.
- Am besten ist Wabenhonig – wenn flüssig, dann gepresst!
- Beim Schleudern gelangen viele Partikel aus der Umwelt in den Honig, außerdem verliert er an Aroma!
- Propolisern sollte über 24 Grad erfolgen – Elastizität!
- Gelee Royale aus Wachszellen ernten.
- Perga ist ein wunderbarer angesäuerter Pollen – sehr gesund!

Frage des Unterzeichners:

Was ist mit den Pflanzenschutzmittelrückständen im Pollen?

Antwort Referent:

Frage ist sehr berechtigt – möglichst Pollen aus Naturhabitaten ernten, jedoch entgiftet Pollen, deshalb schaden geringe Belastungen nicht!

Dr. Stephan Scheurer zum Thema „Lachnidenhonigtautracht im Nadelwald – ihre Grundlagen, Beobachtung, Prognose und Zukunft“

Der Referent arbeitete an Universitäten in der ehem. DDR und gilt als der „Vater der Honigtautracht-Erkennung“. Er machte folgende Ausführungen:

- Aus den Wintereiern kommen die neuen Stammütter, es entstehen dann zwei Generationen.
- An Nadelbäumen saugen verschiedene Rindenläuse, sie bleiben aber ihrer Baumgattung treu.
- Die rotbraune Fichtenrindenlaus saugt in den neuen und den Vorjahrestrieben.
- Die stark bemehlte Fichtenrindenlaus schafft meist Melezitosehonig!
- Die große schwarze Fichtenrindenlaus ist sehr wichtig für die Honigtauproduktion.
- Im Rahmen der Trockenheit sind große Fichten-Bestände gefährdet (Flachwurzler).
- Melezitose + Raffinosehonig können auch von der mattschwarzen Tannenhoniglaus kommen und zwar im August und September (Honig kandierte sehr schnell)!
- Graubraune Kiefern rindenlaus honigt ganz selten – aber es kommt vor!
- Auch an Lärchen gibt es Rindenläuse.
- Die Siebröhrenzusammensetzung ist vielfältig:
 - Kohlenhydrate,
 - Aminosäuren,
 - Sekundäre Pflanzenstoffe,
 - Organische Säuren,
 - Vitamine,

- Spurenelemente.
- Die sekundären Pflanzenstoffe sind es, die Bienen und Ameisen anlocken!
- Hitzeperioden verringern die Vermehrungsquote und der biologische Rhythmus verändert sich.
- Temperaturen über 28°C lassen Honigtau schnell eintrocknen!
- Morgendliche Taubildung ist besonders gut (Honigtau bleibt lange flüssig).
- Die Bienen sammeln nur den Honigtau an den Nadeln, wo er klebt – nicht vom After der Läuse – dort sammeln nur die Ameisen (die stimulieren sogar die Läuse).
- 2018 ist nicht das Jahr, in dem massenhaft Wintereier abgelegt wurden!
- Ein gutes Frühjahr (kühler März) und ein normaler April (einige Tage warm) + bis 20./25. Mai 2018 kühl = gute Honigtau-Ernte.

Paul Jungels, Berufsimker aus Luxemburg, berichtete über „Varroaresistenz im VSH-Programm – Ergebnisse“

- Wie wird Varroaresistenz definiert? Es bedeutet „Varroabwehr“!
- Unsere Bienen stehen in hoher Bienenichte – meist kein genügender Abstand (20 – 30 km).
- Entscheidend ist der Abstand zwischen den Bienenständen.
- Erblichkeit entscheidet über Erfolg der Zucht.
- VSH hat eine hohe Erblichkeit, SMR dagegen weniger!
- Bis heute gibt es ungeklärte Mechanismen!
- VSH gründet auf 2 Genen und 2 Chromosomen (Bienen erkennen sich vermehrende Milben) evtl. Geruch?
- VSH-Verhalten ist messbar, Ergebnisse sind reproduzierbar.
- Einzelne Bienen in einzelnen Völkern zeigen das Verhalten.
- Wir brauchen eine Strategie, um einen Erfolg zu erreichen.
- John Harbo (USA) hat eine Strategie gefunden und die muss in die Praxis umgesetzt werden.
- Nur mit der Ein-Drohn-Besamung lässt sich das Ziel erreichen.
- Resistenz über Belegstellen ist ein sehr langer Weg.
- Von guter VSH-Königin muss nachgezogen werden.
- In den letzten 30 Jahren wurde zu wenig im Sinne VSH gemacht.
- Es scheint, dass nun auch in Deutschland etwas geschieht!
- Nach VSH-Strategien wird der Varroadruck bei allen Imkern erheblich sinken.
- Der Einfluss der Züchtung auf die allgemeine Population wird sich durchsetzen.

Vortrag dann vom **Sonntagmorgen, 28.10.18:**

Ralf Sester, Berufsimker Mein Betrieb – eine Vorstellung - „**Die Schmerzen des Wachstums**“

- Biographie: 1972 geboren, Rheinländer, Abitur nachgeholt, Schreiner gelernt, viele Jahre Studium „Regionalwissenschaften in Japan“, Bienen verstehen aber japanisch nicht, irgendwann Entschluss gefasst, mal Geld verdienen zu wollen!
- Bienenvölker beim Nachbarn gesehen – was waren das für Stecher!
- Wollte Königin kaufen, doch mir wurde gesagt: Königinnen zieht man selbst!
- Also machte ich das und dann wohin mit den ganzen Ablegern?
- Also Kisten kaufen und wieder Kisten!
- Die Ehefrau mit Vollzeit-Job sagte: „Schatz, du bist mein teuerstes Hobby!“
- Ein Businessplan wurde erstellt (zu niedrigen Zinsen viel Geld aufnehmen), dann Maschinen usw.
- Keiner kennt vorher die Zahlen!
- Unklarer Mitarbeiter: Wetter.

- Fallhöhe zwischen Kredit und familiärer Situation ist gigantisch!
- Die „Hobby-Imkerei“ wird immer größer (immer wird der Entwicklung hinter hergelaufen).
- Strategien: Produktion / Vermarktung / Personal.
- Toll ist, wenn dann jemand an den Stand kommt und sagt: „Ich habe auch drei Völker – wie behandeln den Sie gegen die Varroa? Ihr Honig ist aber teuer!“
- Was plagt dich? „der Bienenscheiß“ und die „Vermarktung“.
- „Hobby-Imker Mindsetting“ = bis zu 10 Doppelsiebe (der Honig läuft ja nicht durch!)
- Als Berufsimker fragst du dich jeden Tag: „Wie viel Honig geerntet?“, „Was macht der Rücken?“
- „Controlling“: Wir verdienen ja gar kein Geld – aber es macht Spaß!
- Königinnen kann man auch von anderen ziehen lassen, die es können!
- Für mich ist wichtig, dass ich Honig geerntet habe!
- Ja, da bekommst du eine Palette Gläser und wie kommen die in den Keller, wo der Honig steht? Durch das Eichhörnchen!
- Da sitzt du bis in die Nacht und etikettierst und schaust die Wand dabei an – und dein Kumpel ruft dich an, willst du nicht mal bei einem Bier ausspannen?
- Dann fällst du todmüde ins Bett und deine Frau merkt, dass du auch noch da bist!
- Unser Weg: Produktion / Direktvermarktung / Verkauf an Zwischenhändler / Dienstleistung (Bestäubung, Spezialabfüllung für Events, Werbung etc.).

Anmerkung des Unterzeichners:

Der Vortrag sorgte für viel Gelächter und der Moderator (Werner Bader) meinte, ob sich der Vortragende nicht besser als Kabarettist auf die Bühne stellen wolle!

Eigene Einschätzung: Zur Kategorie „fachliche Neuerungen“ gehörte dieser Vortrag keinesfalls!

Als weiterer Programmpunkt folgten dann die Verleihungen „Silberner Stockmeisel“ und „Goldener Stachel“:

Silberner Stockmeisel – an **Fachberatung Oberbayern** (Arno Bruder) vorbildliche Imker-Ausbildung.

Goldener Stachel – an **Dr. Stephan Scheurer**, Laudatio gehalten von Frau Silke Beckedorf, Dr. Scheurer „Vater der Waldtracht-Beobachtung“.

DBIB-Präsident Manfred Hederer wollte dann eine Reihe Gäste aus der Politik begrüßen, jedoch war **niemand** gekommen.

Besonders begrüßte Herr Hederer jedoch den **Unterzeichner** und bat um ein Grußwort. **Inhalte** waren:

- Beide Verbände sind in den letzten zehn Jahren gewachsen (300 / 30.000).
- Wir leben nicht Distanz zur Politik, sondern bringen dort Forderungen und Vorschläge vor.
- Ursache für Nahrungsmangel muss nicht mehr erforscht werden, es müssen die Vorschläge umgesetzt werden (egal von welchem Verband sie kommen).
- VSH-Zucht als bundesweites D.I.B.-Projekt mit Beteiligung der AG Toleranzzucht, den Europ. Buckfastzüchtern und der AG der BI steht kurz vor der „Torlinie“ – benötigt werden dann viele freiwillige Züchter!

Am Samstag bzw. Sonntag waren bei den Besuchern auch Dr. Annette Schroeder, Uni Hohenheim, Vizepräsident Raff, LV Baden sowie von Hohenheim PD Dr. Rosenkranz und Dr. Wallner.

EPBA Präsident **Walter Haefeker** trug dann in Kurzfassung noch „Bienen-Politik“ (Bienolitik) vor. Inhaltlich wie am Samstag!

Als weiterer Referent sprach dann **PD Dr. Peter Rosenkranz**, Uni Hohenheim über „**Aktuelles aus der Varroaforschung**“

- Probleme mit Varroa sind seit 40 Jahren bekannt und nach wie vor ungelöst.
- Neueste Erkenntnisse: Varroamilbe frisst in erster Linie Fettkörper der Biene, nicht das Bienenblut.
- Ab August werden Winterbienen gebildet und die müssen ungeschädigt sein.
- Varroa-Toleranz (VSH) – Selektion ist harte Arbeit!
- Kontinuierliche Selektion / isolierte Standorte.
- Die heutige Imkerei hat nichts mehr mit Natur zu tun.
- Wer nicht bekämpft, verliert die Völker und infiziert andere.
- Ergebnisse aus Versuchen:
 - Blockbehandlung begonnen am 16. August mit Varromed + AS im Vergleich = beide Behandlungen **nicht** erfolgreich!
 - Blockbehandlung mit schwächeren Völkern mit Varromed + AS im Vergleich = Behandlung erfolgreich!
- Also Varromed bei starken Völkern problematisch im Erfolg! Jedoch eine Möglichkeit als Notbehandlung (wetterunabhängig).
- Brutunterbrechung ist die beste Methode.
- Neue Wirkstoffe sind trotzdem notwendig.
- Lithiumchlorid in Zucker gelöst lässt Milben sterben!
- **Problem:** die Brut verträgt das Futter nicht (Laborversuche)! Bei Kunstschwärmen wäre ein Einsatz möglich.
- **Zulassung in weiter Ferne:**
 - Mind. 2 – 3 Forschungen notwendig (Rückstände?).
 - Zulassung wird 2 – 3 Mio. Euro kosten und dauert einige Jahre.
 - Industrie ist an dem Wirkstoff nicht interessiert, da er äußerst kostengünstig zur Verfügung steht.

Peter Maske
29.10.2018

D.I.B. macht weitere Vorschläge zur Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020

Als Interessenvertretung von Imkerinnen und Imkern, hält der Deutsche Imkerbund e.V. (D.I.B.) eine weitere Verbesserung und Aktualisierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 für dringend erforderlich. Deshalb unterbreitete der Verband kürzlich dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft seine konkreten Vorschläge dazu und bettete diese zum Erreichen der von der EU formulierten Ziele in einen Strategieplan der Bundesregierung ein.

Bundesministerin Julia Klöckner honorierte nun die Mitarbeit des D.I.B. an dem Strategieplan der Bundesregierung mit einem Dankeschreiben an Präsident Peter Maske. Darin betont die Ministerin die wertvolle Beteiligung des Verbandes an der fachlichen Arbeit, der mit den aktuellen Vorschlägen seinen Forderungen aus dem Positionspapier vom Januar 2018 Nachdruck verleiht.

Ziel muss es sein, mit der GAP einen Beitrag zur Lösung der Probleme im Hinblick auf

- **die Belastung von Boden und Wasser**
- **die Erhaltung der Biologischen Vielfalt**
- **die Stärkung der ländlichen Räume**
- **den Klimawandel.**

zu leisten.

Die hohe Bedeutung der Bienenvölker für die inzwischen anerkannten Ökosystemdienstleistungen in der Kulturlandschaft sollten dazu genutzt werden,

- **die Anzahl der Bienenvölker wieder zu steigern,**
- **die Vitalität der Bienen durch eine Pollen- und Nektarversorgung während der gesamten Vegetationszeit in der Landschaft zu stärken**
- **Pollen- und Nektarpflanzen auch für die Energieerzeugung zu nutzen**
- **auch Habitate und Nahrungsangebote für weitere Blüten besuchende Insekten zu schaffen.**

Im Folgenden werden Ziele des Strategieplanes der Bundesregierung genannt und mit den Konzeptvorschlägen aus imkerlicher Sicht für Deutschland kommentiert:

Ziel 1: *Förderung tragfähiger landwirtschaftlicher Einkommen und Krisenfestigkeit zur Verbesserung der Ernährungssicherheit*

Vorschläge D.I.B.:

Die Landwirtschaft, ökologisch wie konventionell, sichert durch Anbau von z. B. Getreidearten, Hülsenfrüchten, Raps, Mais, Zuckerrüben etc. das landwirtschaftliche Einkommen und zugleich hierdurch unsere Ernährung und die Haltung von Nutztieren.

1. Mit der **Erweiterung klassischer Fruchtfolgen** durch Pflanzen, die einen messbaren ökologischen Mehrwert haben und zugleich das Marktangebot erweitern (z. B. Leindotter), kann ein wesentlicher Beitrag zur Förderung tragfähiger landwirtschaftlicher Einkommen geleistet werden.
2. Zur Förderung der Krisenfestigkeit zur Verbesserung der Ernährungssicherheit sind die sich verändernden Rahmenbedingungen des Klimawandels zu berücksichtigen. **Neue, boden- und damit wasserschonende Anbaumethoden gekoppelt mit der Auswahl trockenresistenter Nutzpflanzen** als neue Marktfrüchte und Futterpflanzen bieten beste Voraussetzungen, den ökologischen Haushalt durch den Anbau Nektar- und Pollen-liefernder Nutzpflanzen wieder zu verbessern. Mit der so zu erzielenden Förderung der bestäubenden Insektenvielfalt leistet die Landwirtschaft für sich selbst einen entscheidenden Beitrag zur Krisenfestigkeit zur Verbesserung der Erträge, der landwirtschaftlichen Einkommen und der Ernährungssicherheit der Bevölkerung.

Ziel 2: *Verstärkung der Ausrichtung auf den Markt und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit (Forschung, Technologie, Digitalisierung)*

Vorschläge D.I.B.:

1. **Neue Ölfrüchte**, wie z. B. Leindotter, schaffen neue Märkte und steigern die Wettbewerbsfähigkeit. Forschung verbessert die Bereitstellung von effizientem Saatgut (Ertrag, Reduzierung Erucasäure). Die technische Ausstattung mit Reinigungs- und Sortieranlagen in der Getreideerfassung und Mühlbetrieben sorgt für eine gleichzeitige Ernte von Getreide (z.B. Hafer, Roggen) mit Leindotter.
2. **Digitalisierung** hilft beim gezielten und damit effizienten Pflanzenschutz, bei der Ernte und der Erfassung von Fördervoraussetzungen (Beantragung/Mittelzuweisung/Nachweis von Förderbedingungen).

3. Der **Einsatz innovativer Applikationstechniken**, wie die „Dropleg-Technik“, verbessert die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln und leistet einen erheblichen Beitrag, Pflanzenschutzmittel-Rückstände zu reduzieren.

Ziel 3: *Verbesserung der Position der Landwirte in der Wertschöpfungskette*

Vorschläge D.I.B.:

Positionsverbesserungen in der Wertschöpfungskette können gefördert werden durch:

1. Leindotter-Anbau

- Leindotteröl ist ein nachgefragtes, sehr gesundes Lebensmittelöl (z. B. hoher Gehalt an mehrfach ungesättigten Fettsäuren).
- Leindotter kann als heimisches, hochwertiges Eiweißfutter für Rind, Schwein, Geflügel, etc. im Presskuchen genutzt werden.
- Nutzung des Presskuchens zur Herstellung von Lebensmitteln, z. B. Nudeln.

2. Blühpflanzen statt Mais in der Energiegewinnung (z. B. Durchwachsene Silphie, Wildkräuter inkl. spätblühende „Prärie-Pflanzen“ aus Nordamerika wie bspw. Sonnenhut, Sonnenbraut etc.). Und damit

- hoher ökologischer Beitrag durch Nahrungsversorgung Blüten besuchender Insekten,
- Erosionsschutz bei Starkregen,
- positive Stickstoffbilanz,
- bei nordamerikanischen Wildkräutern auch Wachstum bei geringem Niederschlag.

Ziel 4: *Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel sowie zu nachhaltiger Energie*

Vorschläge D.I.B.:

Verbesserter Klimaschutz in der Landwirtschaft wird erreicht durch:

- Zufuhr organischer Substanzen (Zwischenfrüchte),
- Reduzierung von stickstoffhaltigen Mineraldüngern,
- vielfältige Fruchtfolgen,
- Anbau von Leguminosen,
- Integration wesentlicher Prinzipien des ökologischen Landbaues in den konventionellen Ackerbau,
- Forcierung der Gülle- und Reststoffnutzung bei Bio-Gasgewinnung (geschlossene Verwertungssysteme ohne den zusätzlichen Anbau von Energiepflanzen).

Anpassung an den Klimawandel, z. B. durch Leindotter-Anbau als Untersaat oder in Reinsaat (mit Ausnahme der Aussaat geringe Ansprüche der Nutzpflanze – trockenresistent).

Nachhaltige Energie-Erzeugung z. B. durch Verstromung von Bio-Gas aus Gülle und landwirtschaftlichen Reststoffen und Ausbau der Nahwärmeversorgung. Beibehaltung der Veresterung von Ölen heimischer Nutzpflanzen (z. B. Raps, Leindotter, Sonnenblume) zur Kraftstoffgewinnung.

Ziel 5: *Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der effizienten Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen wie Wasser, Böden, Luft*

Vorschlag D.I.B.:

Nachhaltige Entwicklung und effiziente Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen (Wasser, Böden, Luft) werden erreicht durch

- **verpflichtenden Anbau humusbildender Pflanzen** zugunsten der Fruchtfolgen (Zwischenfruchtanbau, stickstoff erzeugende Pflanzen wie Luzerne und Klee, Hülsenfrüchte u.a.).

Ziel 6: *Beitrag zum Schutz der Biodiversität, Verbesserung von Ökosystemdienstleistungen und Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften*

Vorschläge D.I.B.:

- Schutz der **Biodiversität** erfordert:
 - Landschaftselemente mit Habitaten für Insekten und sonstige Tiere (intakte Ökosysteme),
 - Renaturierungsmaßnahmen mit standorttypischen Tier- und Pflanzenarten,
 - lebensraumfreundliche Nutzung von sog. „Eh-da-Flächen“ und zwar prämienschädlich.
 - Im Einzelfall helfen hier nicht standorttypische Pflanzenarten (nicht invasive Neophyten) der standorttypischen Tierwelt (Nahrungsversorgung).
 - Einsatz der Dropleg-Technik fördert auch den Erhalt der Biodiversität (Nützlingsschonend).
- Verbesserung von **Ökosystemdienstleistungen** durch:
 - Erhöhung der Bestäubervielfalt steigert das Vorhandensein hochwertiger Lebensmittel (Obst, Gemüse, Gewürze).
 - Verringerung von Schadstoffen im Grundwasser sichert unbelastetes Trinkwasser.
 - Schaffung von Überflutungsräumen schützt bei Hochwasser.
 - Blühende Landschaftselemente, die zugleich zum Wohlbefinden (physisch/psychisch) von Menschen in der Natur beitragen.
- Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften insbesondere durch:
 - Hecken / Knicks
 - Streuobstbestände (bei sichergestellter Nutzung)
 - Moore
 - Grünlandbewirtschaftung und -pflege im Mittelgebirge

Ziel 7: *Steigerung der Attraktivität für Junglandwirte und Erleichterung der Unternehmensentwicklung in ländlichen Gebieten*

Vorschläge D.I.B.:

- positive Imagepflege
- Berufsverband muss Mitsprache gewährleisten
- staatliche Förderung im Digitalisierungsbereich
- höhere Förderung in schwer zu bearbeitenden Landschaftsbereichen, z.B. Mittelgebirge

Ziel 8: *Förderung von Beschäftigung, Wachstum, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich Biowirtschaft und nachhaltige Forstwirtschaft*

Vorschläge D.I.B.:

- Förderung ökologischer Modellbetriebe
- Ausbau der staatlichen Fachberatung (Offizialberatung)
- steuerliche Anreize zur Förderung der Direktvermarktung
- klimaangepasster Mischwald (insbes. bei Neuanlage und Aufforstung)

Ziel 9: *Verbesserung der Art und Weise, wie Landwirtschaft in der EU gesellschaftliche Erwartungen in den Bereichen Ernährung und Gesundheit berücksichtigen kann*

Vorschläge D.I.B.:

- Rückkehr zur Anbau-Vielfalt in der Agrarstruktur des konventionellen Landbaus.
- Große Ackerschläge durch Streifenelemente (z. B. Sonnenblumen, Leindotter, Hecken etc.) unterbrechen, dadurch auch Schutz vor Erosion und Starkregen.
- Anbau-Vielfalt: Einbeziehung von z. B. Leindotter, Buchweizen, Dinkel u. a. Klärung der Rahmenbedingungen für den Anbau invasiver Neophyten im Hinblick auf
- gesellschaftliche, botanische und ackerbauliche Belange.

(Anm.: Aus imkerlicher Sicht würden z. B. Amaranth, Quinoa und Sorghum zwar Pollen spenden, jedoch aus botanischer Sicht (Neophyten; invasive Arten) und dem Pflanzenbau eher fraglich.)



**Aktenvermerk - Sitzung der Arbeitsgruppe „Honig“ von Copa-Cogeca am
13.11.2018, 09.30 – 13.30 Uhr in Brüssel**

Der Vorsitzende, Etienne Bruneau, begrüßte, bat um eine Gedenkminute für den verstorbenen Apimondia-Präsidenten Philipp McCape und ging dann sofort auf die umfangreiche Tagesordnung ein.

Protokoll der letzten Sitzung

Das Protokoll wurde angenommen.

Honigmarktlage und Situation in den Ländern (Tischumfrage)

Finnland:

Untypisches Jahr, Dürre, 20 % Bienensterben, Honigernte besser als gedacht, Honigpreise stabil, Hobbyimker nehmen stark zu, halten aber ganz wenige Völker, 50 % Importhonig, Eigenverbrauch geht zurück, verfälschter Honig kommt aus der Türkei.

Spanien:

Recht gutes Jahr, viel Niederschlag, 15 000 Tonnen Honigertrag, Preise sind stabil, aber niedrig! Honig gibt es bereits für € 2,50 das kg, derzeit bereits bei 2,10 €!

Frankreich:

Später Beginn, Rapshonig kostet ca. 3 € das kg, im Spätsommer/Herbst wenig Niederschlag, Raps-Aussaat für 2019 fraglich! Viele Probleme mit Vespa velutina!

Tschechien:

Später Beginn, Dürre, Ernte nicht hoch.

Polen:

Gute Saison, Frühjahr/Sommer einheitlicher Blütenhonig – keine Sorten, in Polen 66 000 Imker, davon ca. 350 professionelle Imker.

Dänemark:

Dieses Jahr guter Sommer, auch gute Honigernte, im Spätsommer zu trocken, Honigpreise sind gesunken – ca. 4 € pro kg.

Niederlande:

Registrierung ist noch nicht zu Ende, teilweise starke Dürre, viel Honigtau geerntet – war eher untypisch.

Italien:

Lage sehr unterschiedlich, Mangel an Sortenhonigen z.B. Eukalyptus, Sturm hat 5.000 Bienenstöcke vernichtet, später dann Überschwemmungsschäden, ca. 15 % der Bienenvölker wurden vernichtet, Verbrauch von Honig in Italien geht zurück, importiert wird vor allem billiger Honig aus Ungarn.

Griechenland:

Gutes Jahr, jedoch 25 % weniger als im Vorjahr, die Transportkosten liegen für Imker hoch – ca. 6 € pro kg.

UK:

Sehr feuchtes Frühjahr, trockener Sommer, wenig Heidehonig in Schottland.

Österreich:

Wenig Winterverluste, sehr schlechte Honigernte, fast kein Waldhonig.

Deutschland:

(Unterzeichner alleiniger Vertreter der Imker aus Deutschland)

Winterverluste zwischen 15 und 20 %, weitgehend trockenes Jahr, Honigertrag durchschnittlich, sehr gute Erträge örtlich im Norden und Schwarzwaldregion, auch im Herbst sehr trocken, deshalb Raps-Aussaat fraglich; nach wie vor hoher Imker-Nachwuchs, jedoch mit geringen Völkerzahlen; Honigpreis über 5 Euro pro 500 Gramm im Verkauf; Honighandel aktuell nicht mehr an deutschem Honig interessiert.

Ungarn:

Das schlechteste Jahr seit 20 Jahren, Akazie war sehr gut, Preise sind aber sehr niedrig, ca. € 1,80 für kg im Fass, große Bienenverluste durch Neonics-Schäden bei der Sonnenblume (700 000 ha Anbau in Ungarn).

Portugal:

Viele Winterverluste, durchschnittliche Produktion, Preise im Fass bei 3 – 4 € pro kg, Anzahl der Bienenvölker steigt, ca. 10 000 Imker, vom Staat fast keine Unterstützung, viele Probleme mit der *Vespa velutina*.

Schweden:

Warm/heiß/trocken, alles blühte gleichzeitig, zum Teil Rekordernten, viele Imker wollen Berufsimker werden, derzeit Honigbetrug in einer Menge von 30 Tonnen – Nektar aus Wassermelonen, die es nicht in Schweden gibt.

Belgien:

Frühjahr sehr kurz, große Trockenheit, derzeit bereits 24 % Bienenverluste, es fehlt eine Bodendecke zur Nahrungsversorgung für Bienen; Honigernte unterdurchschnittlich.

Fragestellungen zu diesem Thema: (Etienne Bruneau)

- Klimaauswirkungen?
- Rasante Entwicklung, wie reagieren?
- Wie gehen die Imker damit um?
- Was ist mit der Preisentwicklung?
- Höchster Preis im Einzelhandel in Deutschland, niedrigster Preis in Ungarn!
- Die Preisentwicklung kann auch zum Rückgang der Bienenvölker führen!
- Was können wir auf europäischer Ebene tun? Vor-

schläge:

- Forderung nach Mindestpreis (Fairer Preis) auf europäischer Ebene?
- Besteuerung von Honigimport bei Dumpingpreisen?

Unterzeichner schlägt vor:

- Stärkung der Selbstvermarktung in der Region – EU muss werben, dass regionaler Honig gekauft werden soll!
Vorschlag findet breite Unterstützung, da EU auch die Regionen stärken muss!

- Schlussgedanke: Handel spielt mit den Preisentwicklungen in den Ländern!

3.

Aktueller Stand der Authentifizierung von Honig

- Alle Labore haben Ergebnisse eingesandt.
- Gemeinsame Forschungsstelle hat um finanzielle Unterstützung ersucht.

Vorschlag:

- Eine EU-Plattform „Verfälschungen bei Honig“ sollte gegründet werden (bei Wein gibt es diese!).
- Dossier zu Honigverfälschungen wird erstellt – könnte und soll den nationalen Ministern vorgelegt werden (wenn örtliche Informationen vorliegen, baldmöglichst Copa-Geschäftsstelle übermitteln).

4.

Meinungsaustausch Wachs

- Verfälschung auch für Bienen toxisch – ab 10 %.
- Paraffin ist nicht zum Lagern von Lebensmitteln geeignet.
- Wie kann der Ursprung des Wachses garantiert werden? **Unter-**

zeichner teilt aktuellen Stand von Deutschland mit:

- positive Rückmeldungen! Copa-Geschäftsstelle bittet um Mitteilung, wenn Fortschritte erreicht werden.

Etienne Bruneau:

- In Italien Wachsimporte aus China festgestellt, aber fast keine Kontrollen und vor allem keine Sanktionen!
- In Belgien wird staatlich die Herkunft nachverfolgt!
- Vorarbeit von Deutschland zum Erreichen einer Rechtsnorm ist sehr gut!

5.

GAP – Aktueller Stand

Mitteilungen über Kommissionspapier von Frau Ester Herranz:

- Echter Landwirt (Definition wird verändert),
- Das Alter des Junglandwirts wird um 5 Jahre auf 40 angehoben,
- Finanzielle Ausstattung wird an Zweckbindung gekoppelt,
- Neue grüne Architektur (Eco-scheme):
 - Öko-Landbau
 - Direktzahlung für ländliche Entwicklung
 - Konditionalität (Beratungssysteme)
 - öVF wird in Konditionalität überführt – Bienenweideflächen: MS können gestalten.
- Direktzahlungen erfolgen weiterhin über Fläche.
- Es muss sichergestellt sein, dass für Junglandwirte mehr getan wird.
- Ländliche Entwicklung (30% Zweckbindung).
- Imker werden in der 1. Säule zwar nicht benannt, doch wird über die 2. Säule eine Unterstützung unter „sonstige Begünstigte“ speziell vorgesehen.
- Die Strategiepläne der MS für die 2. Säule müssen nicht mehr mit der EU abgestimmt werden.

Zeitplan

- Bis zum 21.11.2018 sollen Berichtsentwürfe der MS eingereicht werden.
- Präsentation wird Anfang 2019 erfolgen.
- Abstimmung am 15.05.2019 im Plenum.
- Es werden tausende Änderungswünsche erwartet!

- Die Abstimmungen im Umweltausschuss sind die größten Herausforderungen!

Sonstige Kommissionsangelegenheiten

- Weiterhin wird einheitliche Definition für Wachs, Honig, Pollen, GR und Bienengift gefordert.
- Bei Honig wird über die HonigVO hinausgegangen.

Weitere Vorschläge zum Bienensektor

- Erhöhung der Bienenzuchtprogramme (HH sieht Verdoppelung des gewährten Zuschusses vor).
- Erweiterung der bisherigen 8 Maßnahmen, z. B.:
 - Kampf gegen Varroose und anderer Schädlinge,
 - Investitionen für materielle und immaterielle Investitionen,
 - Maßnahmen Klimawandel,
 - Verbesserung Nahrung für Bestäuber (Schaffung von Habitaten).

Anmerkungen aus dem Teilnehmerkreis

- Bei der Politik muss die Bestäubungsleistung als wichtiger Indikator für Zuwendungen immer benannt werden!
- Eine Beihilfe pro Bienenvolk macht wenig Sinn, da Geld an anderer Stelle fehlen wird!
- Übereinstimmung, dass EU-Zahlungen sich nicht an der Fläche, sondern an der Naturschutzleistung des Landwirts orientieren sollten.

6.

Vespa velutina

- Bereits in vielen Ländern angekommen, aber es gibt keine gemeinsamen Strategien!
- Portugal: Es werden Fallen aufgestellt (Leitfaden für Imker zum Schutz)!
- Frankreich: Nichts geregelt! Kein Schadenersatz! Welche Wirkstoffe gegen den Schädling könnten eingesetzt werden?
- Italien: Finanzielles Problem ist groß. Es geht vor allem um Forschung und Monitoring.

Gemeinsame Forderung:

- Schaffung einer europäischen Plattform mit Bekämpfungs-Strategie!
- Fehlende Finanzen müssen aus GD Umwelt zur Verfügung gestellt werden!

7.

Änderung der Honig-Richtlinie

Ungarn will die Risikobewertung überarbeitet haben und damit eine Ursprungsland-Bezeichnung erreichen (Transparenz).

- Bisherige Bezeichnung Mischung aus „EU und Nicht-EU-Ländern“ muss abgeschafft werden!

8.

Informationen zum Thema Pflanzenschutzmittel:

- Seit 2014 gibt es nichts Neues!
- Es liegen Anfragen aus MS vor, warum es zu den verbotenen Neoniks so viele Ausnahmeregelungen gibt!

An der Fassung des „Leitfadens für Bienen“ wird weiterhin diskutiert!

- Die Ausnahme für Neoniks-gebeiztes Saatgut bei Zuckerrüben ist für Bienen problematisch, weil im 2. Jahr auf diesen Flächen auch Blüten stehen könnten!
- Rumänien erteilt viele Ausnahmen!

Gemeinsame Anmerkungen:

- Warum arbeiten viele MS mit Ausnahme-Regelungen, wenn doch die Wirkstoffe aufgrund der Gefährlichkeit vom Markt genommen wurden? Die Erkenntnisse der Efsa müssten doch genügen!
- Neben diesen Ausnahme-Regelungen muss auch über Glyphosat gesprochen werden, weil zunehmend Rückstände im Honig festgestellt werden!

Peter Maske
14.11.2018

**Aktenvermerk - zum 2. Arbeitstreffen der Koordinationsgruppe
„Leindotter-Initiative“ am 08.11.2018 in Nürnberg**

Das angesetzte Treffen diente im Wesentlichen dem Abgleich der Aktivitäten der einzelnen Akteure im Hinblick auf die Verbreitung des Leindotters in der Landwirtschaft, in der Politik und auch bei den Verbrauchern.

Im Einzelnen wurde unter **TOP 1** von den derzeitigen Akteuren vorgetragen:

Thomas Kaiser, Ludwig-Bölkow-Stiftung

- Leindotter zählt zu den bedrohten Nutzpflanzenarten;
- Anregung einer Arbeitsgruppe, die die Rote Liste für gefährdete Nutzpflanzen untersucht im Hinblick auf den Nutzen für Insekten; so können zukünftig auch über dem Leindotter hinaus andere Nutzpflanzen in den Fokus genommen werden;
- Leistungsprüfung/Sortenbewertung durch Dr. Ben Schmehe, Anbau und Vergleich von Leindotter-Saatgut und Saatguteigenschaften (Standfestigkeit, Krankheitsanfälligkeit, Standortbedingungen, etc.);
- EPI Agrar-Projekt beantragt zur empirischen Sammlung von Material zu Fett- und Aminosäuren, Omega-3-Säuren als Verkaufsargument; extreme Trockentoleranz des Leindotters sollte zunehmend als Argument aufgebaut werden. Das zeigen auch Versuche mit Mischfruchtanbau Erbse/Leindotter im Sommer 2018, bei denen nur der Leindotter nicht vertrocknet ist.

Barbara Heydenreich, Netzwerk Blühende Landschaften

- v.a. engagiert auf den Ökofeldtagen, Monitoring für den Nutzen des Leindotters für Insekten;
- Feldbegehungen.

Marion Ruppaner, Bund Naturschutz in Bayern e.V.

- Mischfruchtanbau, Herbizid freier Anbau, Leindotter wird bei Öffentlichkeitsarbeit und Vorträgen immer wieder thematisiert und in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einbezogen;
- Bereitstellung von Ressourcen, Tagungsraum.

Rainer Reuß / Anne Fröhlich Constanze Gohlke, BDOel

- Feldbegehungen sind v.a. bei konventionellen Landwirten gut angekommen;
- Begehungen werden im nächsten Jahr wieder angeboten;
- Vorteile des Leindotters nicht nur in der Trockentoleranz: Stützfrucht und die Stärken im Mischfruchtanbau; zunehmend sollte herausgestellt werden, dass Ernteaufträge minimiert werden können, weil der Leindotter keine konkurrenzstarke Pflanze ist; so kann er bei Missernten der anderen Frucht (z.B. Gerste) Verluste ausgleichen; in guten Jahren wächst er unterschwellig.

Patric Bies, Bliesgau Ölmühle

- Leindotterfeld wurde durch Sturm und Überschwemmung zerstört; es musste für die Ölproduktion zugekauft werden;
- Feldbegehungen wurden durchgeführt, großes Medienecho in saarländischen Medien;
- Engagement bei Samentauschbörsen, Anbau alter Sorten;
- Zertifikat „Nachhaltiges Reiseziel“ wurde erworben;
- weitere Aktivitäten: Ansprache lokaler Gastronomen, SlowFood, Kekse aus Leindotterpresskuchen, Ausstellung zum Leindotter aus erworbenen Stichen zum Leindotter und historischen Grafiken von Ölmühlen;
- spezielle Mühle zur leichteren Trennung: Fa. Heussler wegen modifizierter Getreidemühle, so kann nach Schalen/Ballaststoffen und Proteinen leichter getrennt werden.

Peter Maske, Deutscher Imkerbund e.V.

- seit 2014 engagiert für den Leindotter (Gründungsmitglied in Donaueschingen)
- DLG Feldtage 2016: Pachtung einer Fläche und Anbau von Leindotter, Landwirte waren relativ gut informiert über den Leindotter;
- Übernahme der Recherche/Züchtungskosten 2017 für Dottenfelderhof (ca. 2.500,- €);
- 2017 Teilnahme an Rundem Tisch „Imkerei-Landwirtschaft-Industrie“ des DBV mit dem BMEL und eigener Referentin zum Leindotter;
- Grüne Woche 2018: Leindotteröl-Verkostung, Positionspapier zur GAP nach 2020 mit Leindotter, mehrere Besprechungsrunden im BMEL, Strategieplan für GAP nach 2020 mit Leindotter für BMEL;
- Deutscher Imkerbund übernimmt Kostenzuschuss von 5.000 Euro für Evaluierung aktuell verwendeter Leindottersorten durch Dr. Ben Schmehe, so dass Landwirten gutes Saatgut zur Verfügung gestellt werden kann;
- Wunsch nach einem baldigen Positionspapier, um an Politik, Landwirte und Ölmühlen herantreten zu können.

Andrea Winter, Artenreiches Land

- regionale Wirtschaftskreisläufe, Lobbyarbeit;
- Förderprojekt Wirtschaften mit der Natur, Projekt zum Mischfruchtanbau lief von 2012-2015, daraus entwickelte sich auch nach der Förderphase die erfolgreiche, frankenweite Vermarktung von Produkten aus Sommer- und Winterleindotter;
- Mischfruchtanbau mit Hafer und Erbse im Sommer, im Winter Anbau mit Roggen;
- Erfahrung durch Rückmeldung von den Ölmühlen: Winterleindotter ist ertragreicher bei der Ölausbeute; trotz Trockenheit war es eine sehr gute Ernte, weil der Leindotter im Mai vor der Trockenperiode aufgegangen ist;
- Es kommen nach wie vor immer mehr Anfragen von Landwirten, viel Potential bei Speiseöl;
- Aber: erklärungsbedürftiges Produkt, es fehlt an Öffentlichkeitsarbeit.

Annette Seehaus-Arnold, DBIB

- Leindotter wird im Rahmen der Möglichkeiten beworben.

Dr. Ben Schmehe, Dottenfelderhof, war entschuldigt wegen Geschäftsreise nach China. Thomas Kaiser berichtete aber, dass er die Anlage im Dottenfelderhof kenne und dort in akribischer Genauigkeit Anbau von Leindotter u.a. durchgeführt werde.

Exkurs: Deklaration

Patrice Bies wirft ein, dass es erhebliche Schwankungen in alle Richtungen bei der Zusammensetzung der Omega-3 und Omega-6-Fettsäuren gibt. Die Deklaration ist deshalb sehr schwierig, weil für jede Charge ein eigenes Etikett gedruckt werden müsste.

Der Lebensmitteleinzelhandel gibt Regeln vor, die Kleinsterzeuger nicht umsetzen können, weshalb man dort kaum Verkaufschancen hat. Bei Direktvermarktern besteht dieses Problem der Deklaration genauer Inhaltsstoffe nicht, aber dafür ist der Absatz marginal. Auch sind sich alle einig, dass die Fettsäurezusammensetzung ein Verkaufsargument ist, was deshalb angegeben werden soll.

Projektvorstellung durch Dr. Aaron Breivogel, Chemiker der Fa. DAW SE, zu Lasur-/Holzschutzherstellung aus Leindotter

Er berichtete:

DAW SE ist ein nachhaltig orientiertes Familienunternehmen, das Beschichtungen, Farben und Lacke herstellt.

Motiv zur Nutzung des Leindotters war es, nachhaltige, nachwachsende Rohstoffe zu verwenden, die nicht in Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion stehen. Angestrebt wird der Aufbau einer Wertschöpfungskette zur Herstellung von Lasuren und Holzölen.

Gestartet wurde mit 9 Landwirten, mittlerweile werden 195 Hektar von Betrieben in Brandenburg bewirtschaftet. Die Futtererbsen stellen die Fläche bereit, um den Leindotter anzubauen. So konnten Landwirte zur Umstellung von Mono- auf insektizidfreien Mischkulturanbau bewegt werden. Die Produktion ist auch deutschlandweit denkbar, allerdings sind dann die Transportkosten ein Problem (die Ölmühle steht in Brandenburg). Lein- und Leindotter-basierte Produkte sind preislich identisch.

Zulieferer der Bindemittel ist Worlée (Matthias Körber), der wiederum im Kontakt steht zu einem Forschungsprojekt der Universität Lüneburg Leuphana (Dr. Katharina Spethmann). Der Leindotter soll nun noch sichtbarer gemacht werden, etwa mit Broschüren und entsprechender Deklaration. Auch in Zukunft und bei größeren Mengen soll auf Nachhaltigkeit geachtet werden.

Arbeitsschwerpunkte des Projekts sind:

1. Information für Landwirte zu Anbaudetails, Schädlingen, Saatgut, etc. Erstellung von Internetseite, Öffentlichkeitsarbeit;
2. Optimierung der Rahmenbedingungen für Landwirte im Hinblick auf Preis, Qualität, Lage; Erarbeitung einer Spezifikation zur Sicherung der Qualität; Abnehmer für den Presskuchen; Kosten für das Leindotter-Saatgut werden derzeit noch übernommen;
3. Gesellschaftlicher Dialog: viele Veranstaltungen, insb. für Architekten, Sieger des Green-tec Awards, Hessenfest, Presse und Fachzeitingen in top agrar online, naturwissenschaftlichen Rundschau
4. Wissenschaftliche Studie (Start Januar 2019)
Vergleich von Erbsen und Erbsen-Leindotter-Feldern im Hinblick auf Biodiversität bei Pflanzen und Insekten, Monitoring, Insektenzählung

TOP 2 Arbeitspapier zum Leindotter

Das Positionspapier ist zunächst einmal ein internes **Arbeitspapier**, das Themenschwerpunkte, einen Zeitplan und Zuständigkeiten festlegt.

Ein **Positionspapier** wird es geben, mit dem die Politik angesprochen werden soll.

TOP3 Zielsetzung und Planung weiterer Aktivitäten

Bis Januar sollen das Arbeitspapier und das Positionspapier fertiggestellt werden.

Webauftritt

Die Initiative soll einen eigenen Webauftritt mit eigener URL bekommen (www.leindotter-initiative.de)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Pressearbeit folgt, wenn die Webseite steht und das Positionspapier im Januar fertig ist. Schön wären zum Beispiel Artikel mit Terminvorschau für Feldbegehungen; Nachlese und Nachbereitung von entsprechenden Veranstaltungen;

Regionale Tagespresse, Bayerisches Bauernblatt, Schrot & Korn, etc.;

Platzierung in Hauswirtschaftsschulen; Kurzvorträge, Input, damit es in die Schulen aufgenommen wird; Aufmacher kann auch sein: Regionales Superfood; Kochkurse; Ölverkostungen. Auf der Webseite www.ludwig-boelkow-stiftung.de ist die Initiative momentan noch unter Protein Regional angesiedelt. Das soll in Zukunft unter einem anderen Menüpunkt stehen.

Neue Mitglieder

Eine Verbreiterung der Mitgliederbasis der Initiative ist kein Problem. Vorschläge von Interessierten werden eingebracht und angenommen, wenn kein Ablehnungsgrund besteht. Martin Schüring (ttz Bremerhaven) und Dr. Aaron Breivogel (DAW SE) werden in die Initiative aufgenommen.

Evaluation BfN

Die Förderstelle des BfN möchte eine Evaluation durchführen. Thomas Kaiser hat entsprechende Fragen formuliert und Imker- sowie Umweltverbände angeschrieben.

Ökofeldtage

Holger Loritz würde die Initiative anmelden, sofern die Finanzierung steht. Deadline ist der 31.12.2018.

Thomas Kaiser wartet auf die Bewilligung des EPI Agri-Projekts und meldet sich umgehend, wenn die EPI-Förderung bewilligt ist.

Im Gespräch ist auch ein gemeinsamer Stand von DAW und Leindotter-Initiative.

Peter Maske
11.11.2018

Exkursion nach Slowenien - in das Land der Bienenzucht

6-tägige Busrundfahrt, Mitte September 2019, ca. 590€

Slowenien ist ein kleines Land auf der sonnigen Seite der Alpen. Es ist eine Nahtstelle der europäischen Landschaften und Kulturen. In dem Land, nur so groß wie Hessen, treffen die Alpen auf die Adria. Die östliche Pannonische Ebene erhebt sich im Süden des Landes zum Dinarischen Gebirge mit charakteristischen Karstgebieten und unzähligen Höhlen. Die Landschaft ist geprägt durch ausgedehnte Wälder und die Quellgebiete zahlreicher Flüsse. Wegen den vom Gebirge ins Flachland natürlich wechselnden klimatischen Bedingungen ist in Slowenien eine überwältigende Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren heimisch. Im Alltag Sloweniens sind die Einflüsse der romanischen, germanischen, slawischen und ugrischen Kulturen facettenreich verschmolzen. Es gibt große Unterschiede in der regionalen Landwirtschaft, Kulinarik, Mundart und Architektur, was auch in der Hauptstadt Ljubljana deutlich wird.



Die slowenische Imkereitradition ist reich und tief im Volksbewusstsein verankert. Zurzeit vereint der Slowenische Imkerbund 207 Imkervereinen aus 14 Regionen und somit 7500 Imker. Slowenien ist die Heimat der Krainer Biene (*Apis Mellifera Carnica*). Die wichtigste Persönlichkeit in der slowenischen Bienenzucht ist Anton Janša (1734-1773). Er war Wiener Hofimkermeister, Leiter und Dozent der *Schule zur Förderung der Bienenzucht*, wobei er den Grundstein zur modernen Bienenzucht legte. Es ist nicht verwunderlich, dass Slowenien die Vereinten Nationen dazu zu bewegen, den 20. Mai, Anton Janšas Geburtstag, zum Weltbienentag (seit 2018) zu erklären.



Katja Klančičar Schneider, Diplom-Geographin und M. Sc. in Umweltwissenschaften, lebt seit zehn Jahren in Weimar. Sie sucht und findet das Ursprüngliche ihres Heimatlandes und zeigt den Gästen, was es Besonderes und Wertvolles zu bieten hat.

Zusammen mit dem Landesverband Thüringer Imker e.V. bereitet sie für ihre Vereinsmitglieder Mitte September 2019 eine 6-tägige Busrundreise in ihre Heimat vor. Der Preis und das Programm stehen noch nicht fest, da wir noch nicht wissen, wie viele Vereinsmitglieder mitfahren wollen. Bei mindestens 35 Teilnehmer kostet die Fahrt mit durchgehender deutschsprachiger Reiseleitung, Übernachtung in Doppelzimmer mit Halbpension und allen Besichtigungen ca. 590 €/Person.

Ihr Interesse an der Exkursion melden Sie bitte bis 3.1.2019 an die Geschäftsstelle

Landesverband Thüringer Imker e.V.
Ilmstraße 3, D-99425 Weimar,
Tel: 03643-4920401 / 402421, Fax: 03643-4920403
lvthi@t-online.de

So können wir im Frühling 2019 genaueres zum Reiseablauf und den Preis mitteilen.

Drei tolle Weimarer Tage für die Bienen

Als ich als geladener Gast am Freitag die Weimarahalle betrat, war ich durch die Fülle an Interessierten im Vortragsraum überrascht. Zirka 400 Menschen waren zu den Vorträgen aus ganz Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien und Australien gekommen. Was mich ganz besonders überrascht hat, waren die vielen anwesenden Thüringer Imkerinnen und Imker. So habe ich mit Imkern der Vereine Weimar, Jena, Gera, Saalfeld, Leinefelde und anderen gesprochen. Sie alle waren begeistert und diese Begeisterung hielt die ganzen drei Tage an.

Ich kann nur sagen, eine rundherum gelungene Veranstaltung, die nicht nur auf die Armbruster Schule ein gutes Licht wirft, sondern auch Thüringen und Weimar in den Vordergrund stellt. Mein Dank gilt dem Veranstalter, auch im Namen der teilnehmenden Mitglieder aus Thüringen – Jürgen Binder.

Frank Reichardt

Eine Nachlese zum Weimarer Bienensymposium

Liebe Freunde der Armbruster Imkerschule,

ein großartiges Weimarer Bienensymposium liegt hinter uns – ein Wochenende, das wir lange nicht vergessen werden und das große Auswirkungen auf unsere zukünftige Arbeit haben wird. Die Betriebsweise, wie sie überall gelehrt wird, sorgt geradezu für eine Varroazucht. Der Angepasste Brutraum ist auch hinsichtlich der Varroakontrolle bereits ein Schritt in die richtige Richtung. Aber wir müssen noch weiter gehen und unsere Bienen wieder dahin entwickeln, ganz oder zu einem großen Teil selbst mit der Varroa fertig zu werden. Es war geradezu magisch, wie alle Redner des diesjährigen Bienensymposiums mit ihren Beiträgen ineinandergriffen und aufeinander aufbauten.

Herzlichen Dank Thomas Seeley, Bernhard Heuvel, Torben Schiffer, Lutz Eggert und dem „Ehrenschulmeister“ der Armbruster Imkerschule, Ekkehard Hülsmann. Ekkehard Hülsmann, nur um dies

noch einmal für alle deutlich zu machen, haben wir zu verdanken, dass die Lawine losgetreten wurde, die zu einem Verbot von bisher drei Neonicotinoiden geführt hat. Das ist sein großes Verdienst, das lange über seine aktive Zeit als Präsident des Landesverbandes Baden hinauswirken wird. Herzlichen Dank auch den Teilnehmern des letzten Profikurses für ihre humorvolle Mitwirkung vor und während der Veranstaltung.

Jürgen Binder



Hier einige Stimmen von Teilnehmern:

Lieber Jürgen Binder,
ich war das erste Mal auf dem Weimarer Bienensymposium. Ich bin begeistert: so tolle Menschen, die alle geballtes Wissen in sehr sympathischer, unaufgeregter Weise vorgetragen haben. Einfach bereichernd. Ganz herzlichen Dank, dass Sie sich persönlich in dieser Weise engagieren.

Viele Grüße
Michael E.

Sehr geehrter Herr Binder!
Das Bienensymposium hat mich sehr beeindruckt.

Richard K.

Hallo Herr Binder,
vielen Dank für das tolle Programm. Ist das noch steigerungsfähig? Sie können mich zitieren: Jürgen Binder sorgt für ein Forum, in dem sehr konträre Sichten offen ausgetauscht werden. Dem Auditorium werden nicht Mikroschnipseln an Neuigkeiten zum Fraß vorgeworfen. Kompetente Referenten stellen die größeren Zusammenhänge her. Die Veranstaltung hat große Klasse und sucht seinesgleichen im deutschen Sprachraum.

Thomas G.

Lieber Jürgen,

ich hoffe, Du hast Tom Seeley wieder wohlbehalten in den Flieger zu seinen wilden Honigbienen in den USA gesetzt.

Die Veranstaltung in Weimar hat mir wirklich sehr gut gefallen, weil da wirklich alles gestimmt hat: Unterschiedliche Referenten mit einer großen Bandbreite an Themen, der Kongress-Saal mit seiner Infrastruktur, die Dolmetscher, die Verpflegung und die vielen freundlichen Helfer. Es war „Weimar-Würdig“ und ich kann Dir nur zu allem gratulieren, denn ich weiß, wie viel Hintergrundarbeit hinter einer so runden und gelungenen Veranstaltung steckt. Die Stimmung bei den Teilnehmern war auch von einer großen Begeisterung getragen.

E.

Lieber Jürgen,

es war eine tolle Veranstaltung – ich danke Dir dafür, dass ich dabei sein durfte.

Die Vorträge waren nachhaltig beeindruckend, die Fragen der Teilnehmer tiefgründig und mutig. Viele Menschen sind interessiert zusammengekommen, um sich gedanklich tief mit dem Wesen und der Situation der Biene auseinander zu setzen. Mögen die Anwesenden auch noch so verschiedenen gewesen sein, das gemeinsame Interesse und der gute Wille, sich für die Bienen zu bewegen, einte sie. Den Dozenten dieser Veranstaltung gilt es für ihre Bereitschaft, ihr Wissen und ihre Erfahrungen geduldig zu teilen, dankbar zu sein. Wenn sie nicht zum Teil sehr früh Interesse und Pioniergeist für das Leben der Bienen entwickelt hätten, wären wir heute um einiges an elementarem Wissen ärmer. Das Weimarer Bienensymposium zeichnet sich durch einen wunderbaren Geist getragen von Kompetenz, Respekt, Geduld, Achtung und Mut aus. Eine sehr bereichernde Veranstaltung, um sachlich gemeinsam über den Tellerrand zu blicken.

Gesa L.

Großartige Veranstaltung.

Vielen Dank

Holger N

(gezeichnetes Bild im Anhang)



Studienreise Malta/Sizilien

Vom 1. bis zum 10. Februar reisen wir in den Frühling nach Malta, auf die Vogelinsel Gozo und nach Süd-Sizilien, wo wir Imker, Winzer, Olivenbauern, Zitronenzüchter und die exzellente südländische Küche kennenlernen werden. Programm im Anhang. Peter Amann führt die Reise. Ich selbst werde Anfang Dezember „vorreisen“ um die schönsten Hotels und geeignete Imker zu finden und alles unter Dach und Fach zu bringen. Dies wird eine Reise für echte Kenner unserer Kultur-Studienreisen – slow, beautiful und lustig.

Ich bitte um Anmeldung bis zum 10. Dezember. Reisepreis bis dahin 1.860 Euro, danach wird's teurer. Maximale Gruppengröße 20 Personen.

Kurse Dezember 2018 bis März 2019

Anmeldungen immer über die Webseite www.armbruster-imkerschule.de

22.-23.11.2018 Oberteuringen (Bodensee): Gut Imkern. 2-Tages Kurs

24.11.2018 Rednitzhembach: In Memoriam Hans Beer. Tageskurs

25.11.2018 4755 Zell an der Pram (Österreich): Beginn! befit Wippenham (Anmeldung über tonir@aon.at)

22. bis 25. Januar (4-Tageskurs) in Celle, direkt vor den Berufsimkertagen
Mit Bernhard Heuvel, Lutz Eggert, Roland Maier und Jürgen Binder. Veranstaltungsort: TRYH Hotel, Celle

14.-15.2.2019 Graz: Bildungszentrum Steiermark, 2-Tages Kurs

17.2.2019 Friedrichshafen (Bodensee): Tageskurs

19.2.2019 Baiersbronn (Schwarzwald): Beginn! befit Baiersbronn

15.3.2019 31552 Apelern: Tageskurs

"Der Bien'2019"

..nur noch wenige Exemplare erhältlich..

jetzt schnell noch einen Kalender für 2019 als Weihnachtsgeschenk sichern!



Anja Schönberger
Gothaer Str. 12
99310 Arnstadt

Mail: artes.bonae.as@gmail.com
Web: <http://schoenberger-kunst.de.to>

Adventmarkt im Deutschen Bienenmuseum am 2. Advent

Auch in diesem Jahr findet wieder der beliebte Adventmarkt im Deutschen Bienenmuseum statt, diesmal am 8. und 9. Dezember 2018. Beginn ist an beiden Tagen um 11 Uhr.

Im stimmungsvollen Ambiente der alten Gemäuer bieten viele Händler ihre Waren an, u.a. Keramik, Arbeiten aus Stoff, Wolle und Holz. Man kann einigen Handwerkern bei der Arbeit zusehen.



Sie können sich an einem vielfältigen kulturellen Programm erfreuen: natürlich kommt die Weihnachtsgans Auguste, die Märchenfee ist zu Gast, es gibt den Flohzirkus und Zauberer Zeigerini zeigt seine Kunst.

Wer schon immer mal ein eigenes Lebkuchenhaus bauen wollte oder Bienenwachskerzen herstellen, der hat an beiden Tagen Gelegenheit dazu.

Unser Weihnachtsmann ist nicht nur an beiden Tagen mit seinem Engel bei uns, sondern lädt auch am Samstag ab 19.00 Uhr zum „Weihnachtsmann & Friends“- Programm.

Adventliche Leckereien, wie Russische Schokolade, Waffeln, Kartoffelpuffer und Spezialitäten vom Rost, sorgen für Ihr leibliches Wohl.

Programm

Samstag, den 08.12.2018

- | | |
|-----------|---|
| 11.00 Uhr | Eröffnung
<i>mit dem „Posaunenchor Schöndorf“ (Außenbereich)</i> |
| ab | |
| 12.00 Uhr | Zauberei im Bienenmuseum
<i>mit dem Zauberer Zeigerini (Außenbereich)</i> |
| ab | |
| 12.00 Uhr | Unterhaltung
<i>mit dem Weihnachtsmann und seinem Engel (Außenbereich)</i> |
| ab | |
| 12.00 Uhr | musikalische Unterhaltung
<i>mit „Lottes Flausen“ (Außenbereich)</i> |
| 13.00 Uhr | Große Zaubershow
<i>mit dem Zauberer Zeigerini (Saal)</i> |
| 15.00 Uhr | „Die Märchenfee sucht einen König“
<i>ein Märchen mit dem Kieck-Theater (Saal)</i> |
| 17.00 Uhr | „Oh du Fröhliche...“
<i>Singen mit dem Chor des Vereins "Vox coelestis" Weimar e.V. (Saal)</i> |

19.00 Uhr „Weihnachtsmann und Friends“
Weihnachtlicher Abschluss des Markttages (Saal)

Sonntag, den 09.12.2018

11.00 Uhr Eröffnung
mit der Blockflötengruppe „convivium musicum“ (Außenbereich)

ab

12.00 Uhr Zauberei im Bienenmuseum
mit dem Zauberer Zeigerini (Außenbereich)

ab

12.00 Uhr Unterhaltung
mit dem Weihnachtsmann und seinem Engel (Außenbereich)

ab

12.00 Uhr musikalische Unterhaltung
mit dem „Duo Liedfass“ (Außenbereich)

13.00 Uhr Große Zaubershow
mit dem Zauberer Zeigerini (Saal)

15.00 Uhr „Die Weihnachtsgans Auguste“
ein Puppenspiel mit Henning Hacke (Saal)

17.30 Uhr Feuershow
mit dem „Feuerfünkchen“ (Außenbereich-Ilmwiese)



Bremer Bulle und Bienen

Autor Dieter Rudolph war 32 Jahre lang bis 2015 Vorsitzender des Imkervereins Bremen von 1875 und wird vielen, auch über die Grenzen des Landesverbandes der Imker Weser-Ems e.V. hinaus, bekannt sein als äußerst engagierter und humorvoller Mensch, der den Beruf des Polizisten wählte aber mit noch größerer Begeisterung Bienen hielt.

Heute ist er pensioniert und hat sein Leben in einem 88-seitigen Buch festgehalten, das im Kellner-Verlag erschienen ist. In seiner Autobiografie nimmt Dieter Rudolph seine Leser mit auf eine Reise von der Uckermark über Berlin bis nach Bremen. Da gibt es einerseits amüsante, aber auch nachdenkliche Episoden aus seinem Berufsleben, die mit persönlichen, politischen Standpunkten des Autors gewürzt sind.

Andererseits spielt seine Berufung - die Imkerei – eine wesentliche Rolle im Buch und man kann sich anhand der geschilderten Erlebnisse, wie z. B. den Bau des Lehrbienenstandes, das große Engagement des ehemaligen Vereinsvorsitzenden vorstellen.



Das Buch (ISBN 978-3-95651-187-5) ist zum Preis von 12,90 € erhältlich

Veranstaltungsplan

Dem Thüringer Imker liegt der vorläufige Veranstaltungsplan 2019 bei. In dem sind von uns die Veranstaltungen eingearbeitet, aber auch größere Veranstaltungen von Mitgliedsvereinen. Wenn ein Verein eine überregionale Veranstaltung plant, sollte er sich schon mal im Plan schlau machen, damit nicht so viele Veranstaltungen an einem Tag stattfinden.

Der Veranstaltungsplan 2019 ist ohne Gewähr.

Er liegt als Extrablatt dem Thüringer Imker bei.

